

# LeTRa

Sachbericht 2015

DEUTSCH  
LERNEN

für Lesben, Schwule,  
Transgender, Inter- und  
Bisexuelle aus aller Welt

Lesbe gesucht in  
**Rosenheim**

a warm welcome  
to all our stars  
and family-members

(m)  
mathäser.

LeTRa

LeTRa begrüßt Euch zum  
**10.** Lesbisches Angertorstraßenfest

LeTRa  
Zentrum  
und im

**BITTE SPENDET FÜR GEFLÜCHTETE LESBEN!**

## Glossar

### **CSD**

Christopher Street Day ist ein Festtag, Gedenktag und Demonstrationstag von Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender. Die Bezeichnung Christopher Street Day ist nur in Deutschland und der Schweiz üblich.

### **KGL**

ist die im Text verwendete Abkürzung für die Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen des Direktoriums der Landeshauptstadt München.

### **Lesbentelefon e.V.**

ist Trägerverein der Maßnahme LeTRa, Lesbenberatungsstelle und des LeTRa-Zentrums.

### **LeTRa**

Wortspiel aus den Wörtern Lesben, Traum und Raum.

### **LGBTI**

(seltener auch GLBTI) ist eine aus dem englischen Sprachraum kommende Abkürzung für Lesbian, Gay, Bisexual, Trans\* und Intersexual.

### **Transgender**

Transgender ist eine Wortbildung aus lateinisch trans, „jenseitig“, „darüber hinaus“ und englisch gender – soziales Geschlecht.

Das Wort ist einerseits eine Bezeichnung für Menschen, die sich mit der Geschlechterrolle, die ihnen üblicherweise bei der Geburt, in der Regel anhand der äußeren Geschlechtsmerkmale, zugewiesen wurde, nur unzureichend oder gar nicht beschrieben fühlen, und andererseits eine Selbstbezeichnung für Menschen, die sich mit ihren primären und sekundären Geschlechtsmerkmalen nicht oder nicht vollständig identifizieren können. Manche Transgender lehnen auch jede Form der Geschlechtszuweisung bzw. -kategorisierung grundsätzlich ab.

Transgender der Richtung Mann-zu-Frau werden häufig als Transfrau bezeichnet, Transgender der Richtung Frau-zu-Mann als Transmann.

### **Plenumslesben**

Die Plenumslesben sind die aktiven Vereinslesben, die einmal im Monat und an weiteren Klausurtagen während des Jahres – neben anderen Aktivitäten – die Vereinsarbeit leisten.

### **IDAHOT**

Der Internationale Tag gegen Homophobie, Transphobie und Biphobie (englisch: *International Day Against Homophobia, Transphobia and Biphobia*, kurz IDAHO oder IDAHOT) wird seit 2005 jährlich am 17. Mai begangen.

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>Rückblick 2015</b> .....	<b>4</b>
<b>Personalentwicklung</b> .....	<b>5</b>
<b>Statistischer Überblick</b> .....	<b>6</b>
<b>Beratung</b> .....	<b>7</b>
<b>Geflüchtete Lesben</b> .....	<b>10</b>
<b>Fortbildungen</b> .....	<b>14</b>
<b>LeTRa-Zentrum</b> .....	<b>16</b>
<b>Gruppen</b> .....	<b>18</b>
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	<b>22</b>
<b>Veranstaltungen</b> .....	<b>28</b>
<b>Vernetzung</b> .....	<b>32</b>
<b>Ausblick 2016</b> .....	<b>33</b>
<b>Danke</b> .....	<b>34</b>
<b>Glossar</b> .....	<b>36</b>

# Impressum

LeTRa, Lesbenberatungsstelle  
und Zentrum des Lesbentelefon e.V.

Angertorstr. 3 | 80469 München

Telefonzeiten  
Montag und Mittwoch jeweils 14.30 – 17.00 h  
Fon ++49 (0) 89 725 42 72  
Fax ++49 (0) 89 23 70 79 09  
info@letra.de | www.letra.de

V.i.S.d.P.: Rita Braaz, Öffentlichkeitsarbeit  
Redaktionelle Mitarbeit: Rita Braaz, Diana  
Horn, Claudia Juraschek, Melina Meyer,  
Irmengard Niedl, Miriam Vath  
Gestaltung und Layout: Kubilik Design  
Fotos: Kornelija Rade und LeTRa  
(sofern nicht extra benannt)

Lesbentelefon e.V.  
IBAN: DE64701500000013138540  
BIC: SSKMDEMM

Wir freuen uns über jede Spende.

# Vorwort

In beängstigendem Ausmaß zeigten sich 2015 rechts-populistische Parteien und Bewegungen immer offener mit ihrer Gruppen bezogenen Menschenfeindlichkeit. Ob AfD, Pegida oder die „besorgten Eltern“, es wird gegen geflüchtete Menschen, Migrant\*innen, Lesben, Schwule und Transgender gehetzt und gegen Gender Mainstreaming.

## Der Lesbentelefon e.V.

Im Leitbild des Lesbentelefon e.V. heißt es: Unsere humanistische Grundhaltung ist eine antidiskriminierende, antirassistische und antifaschistische, d. h. wir setzen uns für Achtung, Respekt und Wertschätzung im Zusammenleben ein. Aus diesem Leitbild heraus gestalten wir die mittlerweile vielen und vielfältigen Arbeitsbereiche der Maßnahme „Lesben(T)Raum“ (kurz LeTRa genannt). Wir setzen menschenfeindlichen gesellschaftlichen Entwicklungen Veranstaltungen, Fortbildungen, Öffentlichkeitsarbeit und damit Information und Aufklärung aber auch Beratung und Unterstützung für Lesben und andere queere Weiblichkeiten entgegen.

Mit dem LeTRa-Zentrum bieten wir einen Raum für Begegnungen und somit niedrigschwelligen Zugang in die Szene, Räume für selbstorganisierte Gruppen und Veranstaltungen.

Zitat der Sozialreferentin Brigitte Meyer: „Die Gleichstellung und Antidiskriminierung von Lesben, Schwulen und Transgendern ist eine gesellschafts- und sozialpolitische Aufgabe, der sich die Landeshauptstadt München seit vielen Jahren stellt“. (Zitat Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 01231).

Mit unserer Arbeit, unseren Angeboten und neu durch die in 2015 installierte Fachstelle für Fortbildungen, können wir mit dazu beitragen, dass diese sozialpolitische Aufgabe der Landeshauptstadt umgesetzt wird.



Unserer Auffassung nach wird die gesellschaftspolitische Arbeit für ein „**buntes München**“ und eine tolerante Gesellschaft immer dringlicher. Unser München ist bunt und „unser“ LeTRa ist bunt, vielfältig und tolerant und dafür werden wir uns auch weiterhin mit aller Kraft einsetzen.

Durch unseren Sachbericht 2015 bekommen Sie einen Eindruck von den verschiedenen Arbeitsfeldern der Lesbenberatungsstelle LeTRa, die der Lesbentelefon e.V. als Trägerverein verantwortet.

Die Plenumslesben (siehe Glossar) des Lesbentelefon e.V.

# Rückblick 2015

Wie kaum ein Jahr zuvor führten 2015 die humanitären Krisen unserer Welt ausgelöst durch Kriege, Diktaturen, Terror und Armut zu einer millionenfachen Flucht von Menschen aus ihren Heimatländern. Die Landeshauptstadt München mit ihrem „Kapitän OB Reiter“ und vor allem auch die Münchner Bürger\*innen schufen eine international beachtete Willkommenskultur für die geflüchteten Menschen. „München – Weltstadt mit Herz“, der Slogan wurde in 2015 durch diese herausragende Willkommenskultur gelebte Realität.

## Beratung und Case-Management für geflüchtete Lesben 2015

Auch die Mitarbeiterinnen der Lesbenberatungsstelle standen 2015 vor der immer größer werdenden Aufgabe, geflüchteten Lesben Angebote, Beratung und Case-Management anzubieten. Selbstverständlich muss der Auftrag einer Lesbenberatungsstelle auch heißen: „Wir beraten, informieren und unterstützen geflüchtete Lesben und versuchen sie bei ihrem Weg in unsere Gesellschaft und unsere Szene zu stärken und zu begleiten.“ Angesichts der hohen Bedarfe an Unterstützung, die geflüchtete Lesben benötigen, stellte und stellt sich jedoch auch für uns die Frage: Wieviel und was können wir angesichts unserer personellen und finanziellen Ressourcen in der Arbeit für und mit geflüchteten Lesben noch leisten?

## Fachstelle Fortbildungen

In 2015 konnte die Fachstelle Fortbildungen erfolgreich konzipiert und aufgebaut werden. In enger Zusammenarbeit mit Andreas Unterforsthuber von der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen im Direktorium entwickelten unsere Mitarbeiterin Miriam Vath und Ulli Fuchshuber, der Kollege des Sub e.V., passgerechte Fortbildungen für die verschiedenen „Kund\*innen“ wie z.B. Mitarbeiter\*innen des Stadtjugendamtes oder der Münchenstift GmbH.

## LeTRa-Zentrum

Im gesamten Jahr 2015 wurde das LeTRa-Zentrum von den diversen Gruppen unserer Szene rege genutzt. Mitunter konnten wir einzelne Terminanfragen nicht mehr bedienen, da das LeTRa-Zentrum bereits ausgebucht war. Fest etabliert und sehr gut besucht sind regelmäßig auch die LeTsBar-Abende, an denen abwechselnd ehrenamtliche LeTRaktive und Menschen aus den unterschiedlichsten Gruppen und Initiativen unserer Community hinter der Theke stehen.



## 10. Lesbisches Angertorstraßenfest

Mittlerweile nicht mehr wegzudenken aus der Reihe der Münchner Straßenfeste ist das von LeTRa verantwortliche organisierte Lesbische Angertorstraßenfest. Zum bereits zehnten Mal feierten wir in 2015 die größte lesbische Outdoor-Party Bayerns, die gleichzeitig auch Tag der offenen Tür des LeTRa-Zentrums war.

# Personalentwicklung

## Übersicht der hauptamtlichen Stellen 2015

- 1 Dipl. Sozialpädagogin (FH) mit 32 Std. für Beratung / Fachstelle Fortbildungen
- 1 Fachfrau für Öffentlichkeitsarbeit mit 32 Std.
- 1 Dipl. Sozialpädagogin (FH) mit 30 Std. für Beratung / Fachstelle Fortbildungen
- 1 Dipl. Sozialpädagogin (FH) mit 28 Std. für Beratung
- 1 Dipl. Sozialpädagogin (FH) mit 28 Std. für Beratung
- 1 Verwaltungsfrau mit 24 Std.

## Engagierte Lesben

In 2015 konnten wir das 20-jährige Jubiläum von Kerstin und Sibyll feiern. Die beiden gehören zu dem Kreis der ehrenamtlichen Gründungslesben des „Lesben(T)Raums“, kurz LeTRa, die durch ihr Engagement den Entwicklungs- und Wachstumsprozess der letzten 20 Jahre ermöglichten.

Sie verantworten aktuell gemeinsam mit 11 anderen aktiven Plenumslesben alle Belange des Lesbentelefon e.V. sowie seiner Maßnahme LeTRa.

## Weitere Kolleg\*innen

In der Lesbenberatungsstelle LeTRa arbeiteten in 2015 zudem eine Reinigungskraft und eine Hausmeisterin (LeTRa-Zentrum) auf Minijobbasis sowie weitere Honorarkräfte mit verschiedenen Aufgabenbereichen wie z.B. Buchhaltung und fachliche Unterstützung der Arbeit mit geflüchteten Lesben.

## Hauptamtliche Team-Fortbildung 2015

Zum ersten Mal in der Geschichte des hauptamtlichen LeTRa-Teams engagierten wir 2015 eine Referentin für Organisationsentwicklung. Ulli Schill von „Due Donne“ arbeitete je zwei Mal vier Stunden mit unserem hauptamtlichen LeTRa-Team an den notwendigen Umstrukturierungen der LeTRa-Arbeitsbereiche. Zwischen den Terminen arbeitete das Team gemeinsam weiter an den „Hausaufgaben“. Geplant ist eine Fortsetzung des Prozesses für 2016 sowohl im hauptamtlichen Team wie auch im gesamten Plenumsteam.

Zudem nahm das hauptamtliche Team an einer team-internen Fortbildung mit Dr. Tanja Rode zum Thema: „Jenseits von Gut und Böse – lesbische und queere Beziehungen im Umgang mit Grenzverletzungen“ teil.

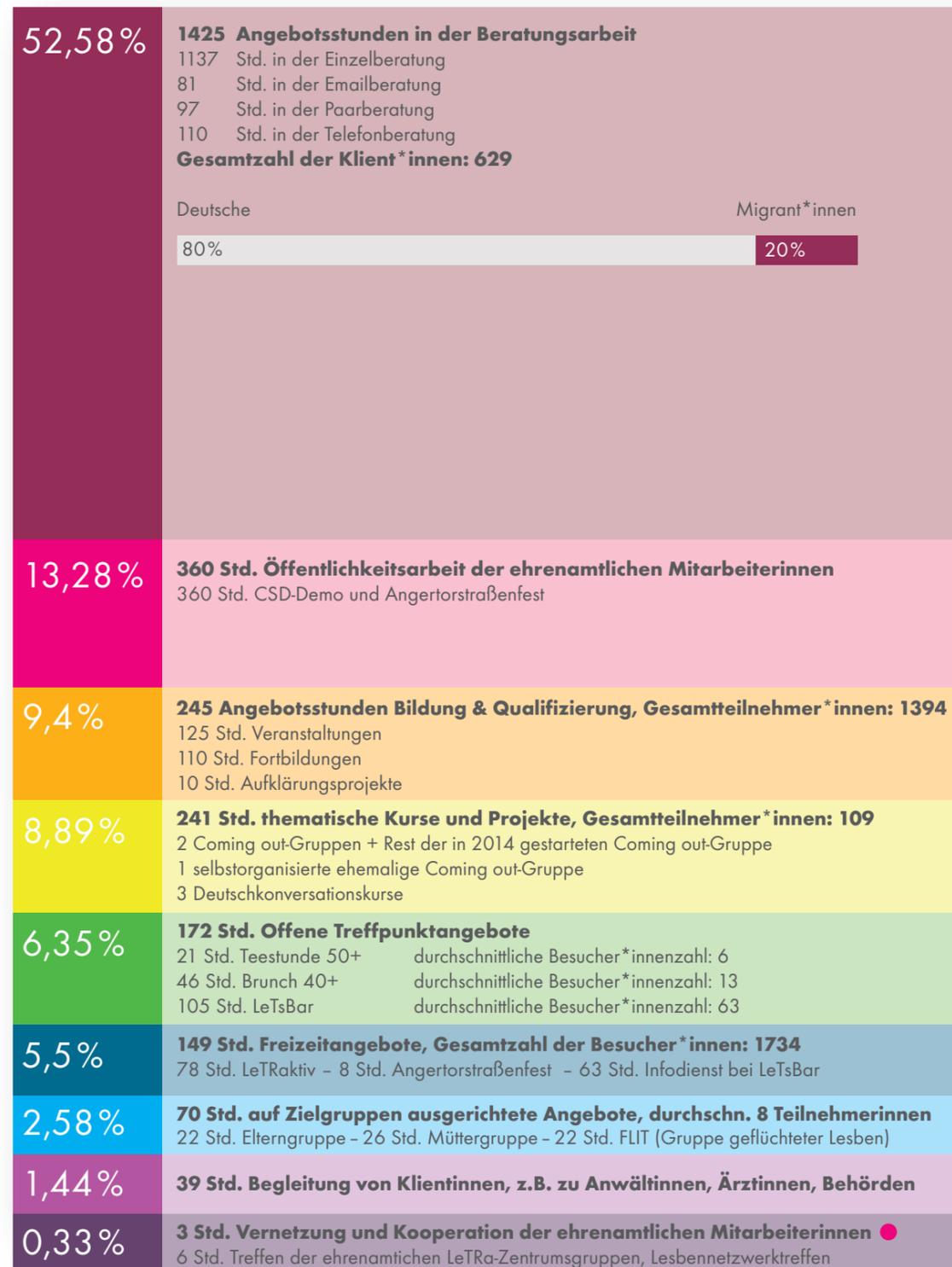


**Danke liebe Kerstin und liebe Sibyll für Euer wundervolles und treues Engagement.**

## Träger und Finanzierung

Der Verein Lesbentelefon e.V. ist Träger der Lesbenberatungsstelle LeTRa und des LeTRa-Zentrums. Die Lesbenberatungsstelle wird hauptsächlich vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München finanziert, sowie durch Eigenmittel des Trägervereins und über Spenden.

# Statistischer Überblick



● Die von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen geleisteten Stunden werden in der, von der LH München vorgegebenen Statistik nicht erfasst.

## Beratung

### Coming out in verschiedenen Facetten

„Wie kann es sein, dass ich mich das erste Mal mit Ende dreißig in eine Frau verliebt habe und vorher immer in Männer verliebt war? Heißt das, dass ich lesbisch bin und es bisher einfach nicht gewusst habe? War alles was ich vorher gelebt habe falsch? Werde ich mich ab sofort immer in Frauen verlieben? Bin ich vielleicht bisexuell und was bedeutet das für mein Leben? Was passiert, wenn keine der Kategorien für mich wirklich stimmt? Deuten meine sexuellen Phantasien mit Frauen darauf hin, dass ich lesbisch bin? ...“.

Fragen dieser Art werden von unseren Klientinnen immer wieder in Beratungen gestellt.

### Spätes Coming out

Manche unserer Klientinnen sind „late bloomers“. Sie entwickeln erst in einer späteren Lebensphase, d.h. erst ab ca. 40 Jahren die Gewissheit, dass sie lesbisch sind und/oder haben erst ab dieser Zeit die Stärke, ihr Lesbisch-Sein anzuerkennen. Viele konnten sich vorher einfach nicht vorstellen, wie sie den Mut aufbringen können, zu sich selber zu stehen. Sie hatten zu große Angst vor sozialer Ausgrenzung und haben sich an die in der Gesellschaft immer noch gängige heterosexuelle Norm angepasst. Tief drinnen wussten sie allerdings, häufig schon ab dem Jugendalter, dass sie lesbisch sind. Das heißt, dass sie sich ausschließlich in Mädchen und Frauen verlieben können und mit Männern niemals ähnliche Gefühle erleben werden. Anderen war ihre lesbische Identität nicht oder nur zum Teil bewusst, da sie für viele Jahre überhaupt keine Begriffe hatten für das, was sie empfinden. Sie hatten nur ein vages Gefühl „irgendwie anders zu sein“. Häufig leben die Frauen zu dem Zeitpunkt ihres Coming outs schon in engen Familienverbänden. Sie haben einen Ehemann, Kinder und soziale Netzwerke, die eng mit ihrer Familie verknüpft sind.

Nach langen Zeiten der eigenen Bewusstwerdung kommt auf diese Frauen nun der schwere Schritt zu, sich gegenüber dem sozialen Netzwerk, dem Ehemann und den Kindern zu öffnen. Dies geht häufig mit heftigen Krisen im gesamten Familienverbund einher. Es bleibt sprichwörtlich „kein Stein auf dem anderen“.

Häufig leiden die Frauen unter starken Schuldgefühlen den Kindern und dem Ehemann gegenüber. Denn das Leben des Partners gerät häufig total aus den Fugen. Außerdem muss das Familienleben von Grund auf neu organisiert werden (Wohnort der Kinder, Umgangsregelungen und Unterhaltsansprüche). Für die Frauen bedeutet dies meist ein Aufbruch in eine völlig unsichere Situation ohne „Netz und doppelten Boden“. Wenn die Frauen zu diesem Zeitpunkt eine feste Partnerin haben, kommen zu den üblichen Problemen einer neu gegründeten Patchworkfamilie noch die Herausforderung des Coming outs gegenüber den eigenen Kindern dazu. In der Beratung geht es unter anderem darum, diese tiefgreifenden und krisenhaften Veränderungsprozesse zu begleiten. Wir machen den Frauen auch bei Durststrecken immer wieder Mut, dass es sich lohnt den eigenen Gefühlen zu vertrauen und zu beginnen ein für sie stimmigeres Leben zu führen.

### Leben zwischen den Polen

Einige unserer Klientinnen tun sich sehr schwer ihre sexuelle Identität zu definieren, sich selber sozusagen zwischen den Polen Heterosexualität und Homosexualität einzuordnen. Sie haben sich zum Beispiel in jüngeren Jahren ausschließlich in Männer verliebt und mit diesen auch längerfristige Liebesbeziehungen gelebt. Mit Ende dreißig verlieben sie sich dann z.B. plötzlich das allererste Mal intensiv in eine Frau. Dies führt natürlich zu starker Verunsicherung und ähnlichen Fragen, wie sie am Textanfang formuliert wurden. Wenn sich die Frauen – trotz aller Ambivalenzen – das erste Mal auf eine Liebesbeziehung mit einer Frau einlassen, empfinden einige von ihnen diese Beziehung so beglückend, wie keine Beziehung davor. Männer werden für sie dann erstmal uninteressant. Andere spüren ganz deutlich, dass sie sich wieder nach Männern umschauen würden, hätte diese eine Frau sie nicht völlig in den Bann gezogen. Wieder andere haben Phantasien über lesbischen Sex und eine unbestimmte Sehnsucht nach Frauen, leben aber in einer heterosexuellen Beziehung.

Egal in welcher Situation die Frauen sich befinden, jetzt steht die gesamte Identität auf dem Prüfstand: „Bin ich lesbisch und habe es einfach bisher nicht gespürt? Bin ich bisexuell oder bin ich heterosexuell und diese eine Frau ist eine Ausnahme? Was passiert,

# Beratung



wenn ich keine abschließende Antwort auf diese Frage finde? Werde ich dann aus der heterosexuellen und ebenfalls aus der lesbischen Welt ausgeschlossen? Kann ich mit dieser Unklarheit gut leben und was sagt mein Umfeld dazu? Will ich meine Phantasien überhaupt in die Realität umsetzen und was heißt das dann für meine heterosexuelle Beziehung?"

Meist führt die Entdeckung eines frauenliebenden Anteils zu starker Verunsicherung. Es entsteht der Wunsch, die eigene sexuelle Orientierung möglichst schnell wieder einordnen und definieren zu können. Die neuen Erfahrungen werden von unseren Klientinnen zuerst meist nicht als neu entdeckte Potentiale und Möglichkeiten wahrgenommen, was sie von außen betrachtet ja tatsächlich sind. Denn es ist schwer möglich, den gesellschaftlichen Kontext außen vor zu lassen. In unserer Gesellschaft ist der Druck, sich klar zu definieren und einzuordnen immer noch immens groß, insbesondere wenn es um die sexuelle oder geschlechtliche Identität geht. Es ist für das Umfeld, aber auch für die einzelnen Frauen äußerst schwer auszuhalten, ein Leben zwischen den Polen zu führen. Das heißt, nicht genau zu wissen, ob sie lesbisch, bisexuell oder heterosexuell sind, sondern das zu leben, was sich für sie gerade richtig und befriedigend anfühlt.

In der Beratung möchten wir Mut machen zu einem neugierigen Erforschen der eigenen Gefühle, ohne für diese gleich ein „Label“ finden zu müssen. Das heißt, dem frauenliebenden Anteil erstmal den Raum zu

geben, den er braucht, sich selber zu erforschen und die neu erwachten Gefühle zu genießen, ohne vom gesellschaftlichen Druck und den verinnerlichten Glaubenssätzen erdrückt zu werden.

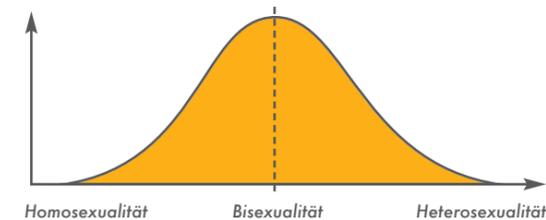
## Gesellschaftlicher Hintergrund – offene Fragen

Natürlich beeinflusst es die Beratungs- und Gruppenprozesse, welche Einstellung wir Beraterinnen zu dem Thema sexuelle Identität haben. Andererseits werden wir durch die Lebensgeschichten und Erfahrungen unserer Klient\*innen und Gruppenteilnehmer\*innen fortwährend herausgefordert, unsere Einstellungen zu überdenken und entdecken dabei selber immer wieder herausfordernde Fragen.

In unseren Coming out-Gruppen, Beratungen und Fortbildungen werden wir immer wieder gefragt, wie Homosexualität eigentlich entsteht. Als Antwort darauf erklären wir die sexuelle Orientierung, also auch die Homosexualität, als eine Art Veranlagung, deren Gründe wissenschaftlich (d.h. psychologisch, biologisch, genetisch etc.) noch nicht eindeutig geklärt werden konnten, obwohl viel dazu geforscht wurde und wird. Homosexualität, Bisexualität und Heterosexualität können also letztendlich als Phänomene angesehen werden, welche die vielfältigen Möglichkeiten der menschlichen Natur abbilden.

Sehr wichtig ist uns in diesem Kontext allerdings, dass nicht nur die zwei Pole Homosexualität und Heterosexualität existieren und dazwischen ein Vakuum, sondern eine große Bandbreite von „Bisexualitäten“. Genau in der Mitte einer gedachten Linie zwischen den beiden Polen würden sich all die Menschen einordnen, die sich etwa gleichermaßen zu Frauen und Männern hingezogen fühlen. Nun gibt es zwischen den Polen und der Mitte noch jede Menge Platz und dies entspricht der Lebensrealität vieler Menschen. Zum Beispiel unsere Klientinnen, die spüren, dass sie sich momentan deutlich stärker zu Frauen hingezogen fühlen, aber Männer ihnen nicht ganz egal sind.

Für dieses „dazwischen“ gibt es in unserer Gesellschaft leider wenig Bewusstsein und fast keine Begriffe. Es scheint sogar bedrohlich zu sein, wenn sich Menschen nicht in diese oder jene „Schublade“ einsortieren lassen. Noch gefährlicher kann es werden, wenn wir uns damit auseinander setzen, ob nicht sogar Bisexualität die Norm darstellt. Das würde bedeuten, dass der größte Teil der Menschen von der Veranlagung her sowohl für Frauen als auch für Männer empfänglich wäre und es an den Polen Heterosexualität und Homosexualität eher dünner wird, so wie bei einer *Gaußschen Normalverteilungskurve*.



Dieser Gedanke stellt die heteronormativen Vorstellungen unserer Gesellschaft gehörig auf den Kopf. Er widerspricht dem menschlichen Bedürfnis, vermeintliche Sicherheiten durch starre Kategorien zu schaffen.

Wenn wir in politischen Kontexten und Situationen, in denen wir uns nicht angreifbar machen wollen, von Homosexualität ausschließlich als irreversibler Veranlagung sprechen, dann hat das einen guten Grund.

Denn zum einen entspricht genau dies der Lebensrealität von sehr vielen unserer Klientinnen. Sie spüren deutlich, dass sie keinerlei Wahlmöglichkeit bezüglich

ihrer sexuellen Identität haben und fechten einen langen inneren Kampf aus, um ihr Lesbisch-Sein zu akzeptieren. In weiten Phasen des Coming outs wünschen manche sich nichts sehnlicher als der heterosexuellen Norm zu entsprechen und spüren gleichzeitig, dass dies niemals möglich sein wird.

Auf der anderen Seite wissen wir, welche gewalttätigen und diskriminierenden Folgen die gesellschaftliche Vorstellung hatte und hat, dass Homosexualität eine Art Krankheit sei, die heilbar wäre oder ein falsch eingeschlagener, selbst gewählter Weg, der durch Willensanstrengung zu korrigieren sei.



Aber ist das die ganze Wahrheit, wenn wir an die große Bandbreite und Vielfalt von sexuellen Identitäten denken? Haben einige Menschen – vielleicht diejenigen, die sich irgendwo zwischen den Polen befinden – nicht doch eine gewisse Wahlfreiheit bezüglich ihrer emotionalen und sexuellen Ausrichtung? Ist es nicht sogar sehr begrüßenswert, dass dies so ist? Feministische Frauen haben jahrzehntlang für diese Wahlfreiheit als Erweiterung weiblicher erotischer Ausdrucksformen und als Möglichkeit, patriarchalen Beziehungserfahrungen etwas entgegen zu setzen gekämpft. Viele haben die feministischen Analysen auch in die Praxis umgesetzt, indem sie sich sehr bewusst für Frauenbeziehungen entschieden haben.

Wovon wir auf jeden Fall überzeugt sind ist, dass in einer Gesellschaft, in der Vielfalt immer mehr thematisiert und akzeptiert wird, neue Wahlmöglichkeiten und Handlungsspielräume entstehen und dies absolut begrüßenswert ist. Ansonsten bleibt es für uns alle wichtig, die eigene Haltung immer wieder in Frage zu stellen und mit anderen darüber im regen Austausch zu bleiben.

# LeTRa unterstützt geflüchtete Lesben

„Wer der Folter erlag, kann nicht mehr heimisch werden in der Welt.“

Diese Feststellung traf der Folterüberlebende Jean Amery in seinem Buch: „Jenseits von Schuld und Sühne: Bewältigungsversuche eines Überwältigten.“ In die Beratungsarbeit mit geflüchteten Lesben bringen die Klientinnen häufig massivste Gewalterfahrungen wie z.B. Folter und Vergewaltigungen mit ein. Demnach ist ein zentrales Thema in Beratung und Case-Management für geflüchtete Lesben, die Frage nach dem wieder „heimisch werden können in der Welt“.

Für geflüchtete Lesben stellt sich zudem sehr konkret die Frage: Wird Deutschland meine neue Heimat werden, in der ich in Freiheit und Sicherheit als gleichgestellte Bürgerin mein lesbisches Leben führen kann?

## Themen aus der Beratung von geflüchteten Lesben

- Verlust von Heimat, Familie und Freund\*innenkreis
- Foltererfahrungen
- Vergewaltigungen, die von den Tätern als „Heilungsversuche“ bezeichnet wurden
- Ermordung der Partnerin
- Hassverbrechen aufgrund der lesbischen Identität
- Gesellschaftliche Ächtung von Homosexualität im Heimatland verbunden mit der Gefahr des „Mob Justice“ und drohender staatlicher Sanktionen
- Internalisierte Homophobie
- Posttraumatische Belastungsstörungen
- Zwangsverheiratung
- Kinder aus Vergewaltigungen und Zwangsehen

## Ohnmachtserfahrungen durch das Asylverfahren und die Unterbringungssituation in Asylbewerber\*innen-Unterkünften

- Klima der sexuellen Bedrängnis in gemischten Unterkünften
- Angst vor Diskriminierung und Gewalt in den Unterkünften bei Bekanntwerden der eigenen Homosexualität

Mangelnde Intimsphäre in den Unterkünften

Angst vor Abschiebung

Belastung durch monate- bis jahrelange Asylverfahren und den darin enthaltenen retraumatisierenden Lebensbedingungen

Eingeschränkte Mobilität (Unterbringung in ländlichen Gebieten) und daraus resultierender erschwerter Zugang zur LGBTI-Community und deren Angeboten

Existenzielle Verunsicherung durch wechselnde Asylgesetzgebung

## Arbeitsaufgaben und Angebote im Rahmen der LeTRa-Arbeit für geflüchtete Lesben resultierend aus den Bedarfen der Klientinnen

Im Folgenden sind die konkreten Arbeitsaufgaben, die sich durch die Beratung und das Case-Management ergeben, aufgelistet:

Informationsaustausch mit Rechtsanwält\*innen und anderen Menschen aus dem Hilfesystem sowie aus der Unterbringungssituation und dem Asylverfahrenssystem (z.B. Sachbearbeiter\*innen der Landratsämter, Sozialarbeiter\*innen der Unterkünfte).

Kooperation mit anderen Einrichtungen wie z.B. dem Sub e.V., dem Bayerischen Flüchtlingsrat, Solwodi und der IMMA e.V. (Unterbringung Unsöldstraße).

Recherche bestehender oder sich ändernder Asylgesetzgebungen und deren Auswirkungen für die jeweils betroffene Klientin.

Recherche von Fachwissen und Hilfeangeboten für Menschen im Asylsystem (hier allein in diesem Jahr circa 80 E-mails der Fachbasis Asyl) lesen und auswerten.

Recherche, Suche und Vermittlung von z.B. Psychiater\*innen, Traumatherapieplätzen, Rechtsanwält\*innen, Deutschkursen, Ausbildungsplätzen, Arbeitsverhältnisse (Arbeiterlaubnis), Kinderkrippenplätzen, Sportangeboten.

Vermittlung und Erstbegleitung zu Psychiater\*innen und Ärzt\*innen.

Praktische Unterstützung im Asylverfahrensprozess (z.B. übersetzen von Gerichtsunterlagen, stabilisieren bei beängstigenden Erstinterviews oder bei Ablehnungsbescheiden).

Behördenarbeit und Vermittlung von Begleitung dorthin

Vermittlung und Begleitung zu anderen Fachstellen

Schreiben von Stellungnahmen (z.B. bezgl. der Glaubwürdigkeit der lesbischen Identität) für die Erstanhörungen und/oder im Verlauf des Asylverfahrensprozesses.

Stiftungsanträge zur Einzelfallhilfe schreiben

Intervision und Fallsupervision für die zuständigen Mitarbeiterinnen

## Öffentlichkeitsarbeit

Presse- und Radio-Interviewsituationen von Klientinnen begleiten und unterstützen

Öffentlichkeitskampagnen/Petitionen starten bei drohenden Abschiebungen

Spendenaufträge schreiben und Spendenakquise

Organisieren und Durchführen einer Benefizveranstaltung (Lesung mit Dunja Hayali)

Veranstaltungen organisieren, anbieten und begleiten, die für geflüchtete Lesben hilfreich sind z.B. Sista Empowerment, Self-defense for refugee women, TUK Veranstaltung, Selbsthilfegruppe FLIT unterstützen

Gremienarbeit zum Thema „Geflüchtete Menschen“

Aufbau und Koordination ehrenamtlicher Unterstützer\*innen.

Aufklärung und Information durch Vorträge; hier beispielhaft aus 2015: Vorträge für die Gleichstellungskommission und den Runden Tisch der LH München, für das Netzwerktreffen von „Proud at Work“ und innerhalb der Veranstaltungsreihe „Asyl ist Menschenrecht“ in Rosenheim.

## Allgemeine Arbeitsleistungen

Teilnahme an Community-Events ermöglichen



und hierfür Schlafplätze für die auswärtig untergebrachten Lesben organisieren (z.B. CSD, Lesbisches Angertorstraßenfest).

Verwalten und Abrechnen der Stiftungsgelder

Qualifizierung der zuständigen Mitarbeiterinnen

Die äußerst schwierigen Lebenserfahrungen und aktuellen Lebenssituationen geflüchteter Lesben erfordern somit einen hohen Beratungs- und Unterstützungsbedarf, damit eine wirksame und nachhaltige Hilfe für die betroffenen Lesben gewährleistet werden kann.

Zudem benötigen die Beraterinnen für die Beratungsgespräche in der Regel Unterstützung, um die bestehenden Sprachbarrieren zu überwinden – sei es durch den Einsatz von Dolmetscherinnen oder Sprachmittlerinnen. Zudem benötigen die Beraterinnen ihrerseits aufgrund der häufig schwer belastenden Beratungsinhalte ausreichend Fallsupervisionen sowie kollegiale Intervision.

Zur Entlastung der Beratungsarbeit und des Case-Management ist Julia Serdarov im Februar 2015 als Unterstützung für die Arbeit mit geflüchteten Lesben zu LeTRa gestoßen. Da sie zuvor beim Frauenprojekt LIA des Bayerischen Flüchtlingsrates engagiert war, brachte sie Expertise zu Asylrecht und den Problemlagen von geflüchteten Frauen mit. Einige unserer Klientinnen kannte sie bereits aus den LIA-Frauencafés. Unsere Beratungsarbeit unterstützt sie nun als Minijobberin mit Recherchearbeiten zu asylrechtlichen und anderen Fragestellungen, die sich aus der psychosozialen und

# LeTRa unterstützt geflüchtete Lesben

alltagspraktischen Begleitung von geflüchteten Lesben ergeben. Sie wirkt außerdem bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit und steht in engem Kontakt mit den Klientinnen.

**Neben den aufgezählten Angeboten konnten wir in 2015 drei spezifische Veranstaltungen für geflüchtete Lesben anbieten.**

„Sista Empowerment – for Lesbian Refugees“ wurde von der Referentin Jasmin Eding angeboten. Die Teilnehmerinnen konnten sich mit Themen wie den eigenen Stärken und Ressourcen auseinandersetzen und entwickelten gemeinsam mit der Referentin Instrumente der Selbstfürsorge.



In dem zweitägigen Seminar „Self-defense for refugee women“ lernten die Teilnehmerinnen die Basistechniken der Selbstverteidigung kennen. Zudem konnten sie ihre Ängste thematisieren und konkrete Bewältigungsstrategien für ihre Alltagserfahrungen ausprobieren.



„TUK Paris: We are one“ ist eine Tanz- und Theater-show, die Fragen von Diskriminierung, Kultur, Rassismus, Gewalt und Freiheit aufgreift. Erarbeitet und aufgeführt wurde die Show von nach Frankreich geflüchteten Lesben, Schwulen und Transgender aus Uganda. Den Abend veranstaltete LeTRa und der

Bayerische Flüchtlingsrat mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München und des Netzwerkes München.



Zudem boten die Künstlerinnen einen Workshop für geflüchtete Menschen und andere Interessierte an, der in die künstlerisch-politische Tanzperformancearbeit einführte. Angeregt und basierend auf diesen Erfahrungen gründete sich aus dem Kreis der geflüchteten LeTRa-Klientinnen heraus eine selbstorganisierte Gruppe: „FLIT Solidarity Africa“

## Hier ihre Selbstdarstellung:

FLIT is an open LBTIs group that was formed in 2015 by African Activists that are clients of LeTRa, living in different parts of Bayern with a refugee background.

Reasons of FLIT \*women\*: We felt the urge of a missing link and a gap, in a way of strengthening unity, togetherness, solidarity and consolidation despite of the discrimination, isolation and torture faced back home due to the sexual orientation of the FLIT members.

Aims are to advocate for LBTIs refugees in Germany, especially in Bayern, provide support for each other, create a safe space and unity within the FLIT organisation as well as social networking, and also to create capacity building. And we do this through the practical measure, by performance. All cultures are welcome because it's an open group.

We emphasise unity, love, honesty, solidarity, cooperation, tolerance and togetherness despite of different races and cultures, both in present and in future.

We stand by „United we stand and divide we fall“.

We shall be greatly as FLIT Solidarity Africa.

## Gesamtresümee 2015

Die unterstützende psychosoziale Beratung für geflüchtete Lesben bringt eine hohe Belastungsintensität für die jeweilige Beraterin und ebenfalls für das gesamte Team der Lesbenberatungsstelle mit sich. Die Wirksamkeit eines individuellen psychosozialen Beratungsprozesses wird deutlich verbessert durch flankierende Maßnahmen, wie z.B. monetäre Einzelfallhilfen, praktische Unterstützung im Asylverfahren und insbesondere durch therapeutische und medizinische Begleitung der Klientinnen.

Neben der individuellen Biographie und der jeweiligen Fluchtgeschichte sind für das emotionale und psychische Wohlergehen von geflüchteten Lesben auch die Bedingungen des Asylverfahrens und hier insbesondere die Unterbringung wesentlich prägende Faktoren. Somit greift ein effizienter Beratungsprozess optimal in Verbindung mit Case-Management – also einem Hilfeplan, der im Sinne des Empowerments die Klientinnen darin unterstützt möglichst viel Handlungsmacht für ihr Leben zurückzugewinnen.

Die Bedarfe geflüchteter Lesben gehen analog zu ihrer aktuellen Lebenssituation in der Regel weit über die üblichen Unterstützungsbedarfe von Klientinnen hinaus, die sich nicht in einem Asylverfahren befinden. Somit stellt sich für die Beraterinnen und alle möglichen Unterstützungssysteme die grundsätzliche Frage nach den eigenen Leistungsmöglichkeiten und nach vorhandenen Ressourcen wie auch nach den Grenzen der Unterstützungsmöglichkeiten.

Seit vier Jahren arbeiten wir im Rahmen der Lesbenberatungsstelle mit geflüchteten Lesben und für geflüchtete Lesben. Anfang 2015 begleiteten wir intensiv vier geflüchtete Lesben. Ende 2015 waren es 15 Lesben aus Uganda, Mali und Syrien, die Unterstützung durch unsere Lesbenberatungsstelle benötigen.

Neben allen Belastungen, die diese Arbeit mit sich bringt, gibt es auch die vielen Momente der Freude und des Glücks, die die Beraterinnen und unser gesamtes Team mit den Klientinnen teilen konnten.

„Das Glück endlich eine Anerkennung bekommen zu haben, eine Arbeit oder ein Praktikum. Die Freude an-

dere geflüchtete Lesben aus dem eigenen Heimatland treffen zu können.

Das Glück auf ein lesbisches Straßenfest und den Christopher Street Day gehen zu können.“



## Zitat von Doreen, geflohen aus Uganda:

„Am glad to be a part of the Letra family. Letra has helped me in so many ways, I was so lost, afraid and confused when I arrived in Germany but Letra has been there for me in many ways for example, Counseling, getting me a Lawyer to mention but a few.

I thank God the first day I called Letra they where willing to meet with me. Through Letra I have managed to study Deutsch and I can now proudly say expressing my self in Deutsch is not a problem. I have also been able to meet many fellow Ugandans through them.“

„Letra to me is home away from Home!“

# Fachstelle Fortbildung

Seit 2007 wird von Mitarbeiterinnen von LeTRa und Mitarbeitern von Sub in Kooperation mit KGL die Fortbildung „Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen“ angeboten und durchgeführt.

Durch die Studie der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen (KGL) „Da bleibt noch viel zu tun...!“ aus dem Jahr 2011 wurde gezeigt, dass zur dauerhaften Implementierung des Querschnittsthemas LGBT fachspezifisches Wissen notwendig ist.

Um die notwendige Fachlichkeit für die jeweiligen Arbeitsfelder wie z.B. im Sozialreferat der LH München zu gewähren, werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Leitungs-Steuerungs- und operativer Ebene verbindlich durch die Fortbildung „Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen“ geschult.

Neben der Grundlagenschulung zeigt sich auch ein Bedarf an spezifischen Fortbildungen zum LGBT-Thema in den jeweiligen Steuerungs- und Arbeitsfeldern.

Die Nachfragen nach Schulungen stieg stetig, sowohl bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der öffentlichen Jugendhilfe als auch bei Fachkräften der freien Träger. Deshalb wurde es notwendig das Angebot der Grundlagenschulung auszubauen und um spezifische Fachthemen der Jugendhilfe zu erweitern. Auch mehrten sich die Anfragen von Fachkräften aus dem Bereich der Kindertagesstätten und der Altenhilfe (Modellprojekt Münchenstift).

Um die fachlich notwendigen Fortbildungen zu sichern, wurde von der LH München beschlossen, jeweils bei LeTRa und Sub e.V. eine halbe „Fachstelle Fortbildungen“ einzurichten. Hierdurch kann der Bedarf an den Grundlagenschulungen bis auf weiteres gedeckt werden. Weiter können spezifische Angebote für die verschiedenen Handlungsfelder der Jugendhilfe und andere Bereiche in Kooperation mit dem Stadtjugendamt und der KGL entwickelt werden.

Seit Anfang des Jahres haben Miriam Vath für LeTRa und Uli Fuchshuber für Sub jeweils diese halbe Stelle inne.



## Aufgaben

Durchführung von ein- und mehrtägigen Fortbildungsveranstaltungen (ggf. mit weiteren Referierenden der Beratungsstellen)

Weiterentwicklung des bestehenden Fortbildungsformats „Fachwissen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen“

Weiterentwicklung der bestehenden inhaltlichen Module dieses Formats

Neuentwicklung inhaltlicher Module dieses Formats (z.B. zu Themen wie Arbeitswelt, Behinderung usw.)

Entwicklung neuer Fortbildungsformate (z.B. Workshops für bestimmte Berufs- oder Altersgruppen)

Organisatorische und administrative Tätigkeiten für die Fortbildungen

Diese beschriebenen Aufgaben der Fachstelle Fortbildung sind nicht abschließend. Die Neu- und Weiterentwicklung der Fortbildungen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen erfolgt in enger Abstimmung mit der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen im Direktorium.

## Zielgruppen

Psychosoziale Einrichtungen und Fachstellen der LH München

In Kooperation mit Rosa Alter wurde speziell für das Modellprojekt Münchenstift ein Konzept für eine zwei-tägige Fortbildung entwickelt. Bei diesen Fortbildungen steht das Thema kultursensible Betreuung und Pflege von lesbischen, schwulen und transidenten Bewohner\*innen im Fokus. Dieses Angebot wird von LeTRa, Sub und Rosa Alter gemeinsam durchgeführt.

Auch für die Führungskräfte der Sozialbürgerhäuser und die Mitarbeiter\*innen des Stadtjugendamtes/ Sozialreferat haben wir auf Wunsch eine 2-tägige Fortbildung entwickelt, die LeTRa und Sub durchführt.

Für den Kreisjugendring wurde das Konzept auf die speziellen Fragestellungen hin angepasst.

## 2015 wurden 13 Fortbildungen durchgeführt

Seit Anfang des Jahres haben Miriam Vath für LeTRa und Uli Fuchshuber für Sub jeweils diese halbe Stelle inne.

Datum	Einrichtung	Teilnehmer
21.01.2015	Münchenstift	15
23.06.2015	Bezirkssozialarbeit	15
30.07.2015	Münchenstift	18
16.09.2015	Sozialbürgerhäuser Führungskräfte	14
20.10.2015	Sozialbürgerhäuser Führungskräfte	15
27.10.2015	Kreisjugendring München Stadt	10
29.10.2015	Münchenstift	9
05.11.2015	Sozialbürgerhäuser Führungskräfte	12
13.11.2015	Bezirkssozialarbeit	16
25.11.2015	Sozialbürgerhäuser Führungskräfte	17
01.12.2015	Stadtjugendamt	14
09.12.2015	Kreisjugendring München Stadt	15
17.12.2015	Sozialbürgerhäuser Führungskräfte	12
<b>Insgesamt wurden Personen geschult:</b>		<b>182</b>

## Ausblick

Für 2016 sind bereits 35 Fortbildungen gebucht. Insbesondere die Führungskräfte der Sozialbürgerhäuser machen einen Großteil der Schulungen aus. Zudem soll das komplette Kollegium der Bezirkssozialarbeit in den nächsten Jahren geschult werden. Unser Fort-

bildungstag wurde auch in die „Einarbeitungsschulung“ der Bezirkssozialarbeit implementiert. Ebenso läuft das Modellprojekt Münchenstift weiter. Wir sind ständig bemüht unsere „Fortbildungsmodule“ weiterzuentwickeln.  
Miriam Vath/Uli Fuchshuber

# LeTRa-Zentrum

Das LeTRa-Zentrum befindet sich gleich um die Ecke von der LeTRa-Beratungsstelle in der Angertorstraße 3. Es ist Treffpunkt, Veranstaltungsraum und Begegnungsort für Lesben, bisexuelle und interessierte Frauen, Trans\* und intersexuelle Personen.

In den Räumen des LeTRa-Zentrums treffen sich zahlreiche Gruppen der Münchener LGBTI-Community. Des Weiteren gibt es hier für Frauen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, die Möglichkeit zweimal im Monat den LeTsBar-Thekenabend für Lesben mitzugestalten.

Darüber hinaus finden auch die von LeTRa organisierten Veranstaltungen sowie der Deutschkonversationskurs für Migrant\*innen, geflüchtete Lesben und Schwule im LeTRa-Zentrum statt.

Rückblickend auf das Jahr 2015 wurde das LeTRa-Zentrum sowohl von den Gruppen als auch an den Thekenabenden „LeTsBar“ sehr gut besucht. Es ist als kontinuierlicher Begegnungsort zu einem nicht mehr wegzudenkenden Bestandteil der Münchner LGBTI Community geworden.

## Gruppen

Es gibt **Zentrums-Gruppen**, die regelmäßige Events, Freizeit- und Serviceangebote im LeTRa-Zentrum anbieten. Das ist

- die Orga-Gruppe, die jeden ersten Freitag im Monat den LeTsBar-Thekenabend verantwortet
- die Infodienst-Gruppe, die an den LeTsBar-Thekenabenden rund um die Angebote der Münchener LGBTI-Community informiert
- die Bibliotheksgruppe, die die Bücherausleihe im LeTRa-Zentrum betreut
- und da sind die LeTRaktiven, die jeden dritten Freitag im Monat den LeTsBar-Thekenabend gestalten, die einmal im Monat im Sub Thekendienst machen und Wanderungen anbieten.

Daneben nutzen auch folgende **LeTRa-Gruppen** die Räume – das sind Gruppen, die von LeTRa initiiert wurden und sich zu einem bestimmten Thema treffen:

- Gruppe lesbischer Mütter mit Kindern aus früheren heterosexuellen Beziehungen



- Eltern von lesbischen Töchtern und schwulen Söhnen
- Nachfolge-Coming out-Gruppe „Zeit für uns“
- Teestunde für Lesben 50+
- Brunch für Lesben 40+
- FLIT Gruppe

Folgende **externen LGBTI-Gruppen**, die die Räume unentgeltlich nutzen dürfen, haben sich 2015 im LeTRa-Zentrum getroffen:

- Orgateam der Powerlesben
- MiLes München e.V.
- Orgateam Various Voices
- Orgateam LFT
- Aktionsbündnis Vielfalt statt Einfalt – München
- Safia
- GOC München
- Münchner Lesbennetzwerk
- Orgateam der Lesbischen Kulturtage
- LesKult e.V.
- Bushido München e.V.
- Munich Kiev Queer
- Les Mamas e.V.
- Transmann e.V.
- Jules, Diversity-Gruppe

# LeTsBar



Die **LeTsBar-Thekenabende** sind ein offenes Angebot für Lesben and friends. In gemütlicher, kneipenähnlicher Atmosphäre können sich Lesben hier treffen, bei einem Drink miteinander ratschen oder gemeinsam Kicker spielen. Ebenso können interessierte Frauen Informationen über das Münchner Lesbenleben und LeTRa mit allen seinen Angeboten bekommen. Die Abende finden immer am 1. und 3. Freitag statt und werden im Schwerpunkt von ehrenamtlichen Frauen gestaltet. Es besuchten im Durchschnitt 62 Personen das Angebot.

Eine Frau aus der Infodienst-Gruppe ist von 18 bis 21 Uhr präsent und ist Ansprechpartnerin für informationshungrige Lesben, aber auch für Frauen, die sich das erste Mal in die lesbische Community wagen. Die Gruppe der LeTsBar-Abendverantwortlichen und die

LeTRaktiv-Frauen organisieren im Wechsel die Thekenabende. Jeden ersten Freitag kann eine Gruppe aus der Münchener LGBTI-Community hinter der Theke stehen und Getränke ausschenken. 2015 gestalteten folgende Gruppen den Thekenabend mit:

- Amazonen – Frauensport München e.V.
- Kontaktgruppe Munich Kiev Queer
- Queer Referat der LMU München
- Münchner Aids-Hilfe e.V.
- Orgateam der LesbenKulturTage
- Transmann e.V.
- Tischtennis-Gruppe von Team München
- Ermis München (greek gays and lesbians)
- Schwestern der Perpetuellen Indulgenz e.V.

## Statements von Besucher\*innen eines LeTsBar-Abends:

*LeTsBar bietet Singles und Paaren, ob jung oder gereifter, eine Kommunikationsstätte um sich auszutauschen, Gesellschaftsspiele zu spielen oder sich am Kicker mit anderen zu messen. Da die Getränke zum Selbstkostenpreis verkauft werden, kann sich jede, auch mit kleinerem Geldbeutel, einen Drink leisten. Die Atmosphäre ist gemütlich und Hemmschwellen werden durch die netten ehrenamtlichen Thekenfrauen schnell abgebaut. Durch reichlich Info-Material können viele Interessen bedient werden.* (Micha und Martina)

*Ich bin seit Mai 2014 jeden 1. und 3. Freitag dort zum kicken. Selten, dass ich Mal nicht kommen kann. Wir sind eine nette Truppe geworden, die den Kickerkasten von Letra nutzt. Es wird viel gelacht, mitgefiebert, tolle Spiele gespielt – die auch knapp ausgehen. Mit uns Älteren spielen auch gerne junge Mädels. Können ja viel von uns lernen oder umgekehrt wir von ihnen. Es kommt in den Pausen öfters zu spannenden Gesprächen. Das Letra-Team ist super und hilft auch schon mal mit Rat und Tat weiter. Weiter so!* (Alex)

*Als das erste Mal LeTsBar angekündigt wurde, waren wir sehr gespannt auf die Einrichtung und die Art dieser Bar-Abende. Bald wurde es für uns zu einem Platz zum Ausgehen und Verweilen im Umfeld von frauenliebenden Frauen. Wir trafen immer wieder andere Frauen und kamen mit ihnen ins Gespräch. Der Kicker ist eines der Highlights und hat auch Verbindungen geschaffen. Der Wechsel der Thekendienste gibt uns die Möglichkeit, verschiedene Vereine der Szene kennenzulernen. Wir beide genießen dies. Sicher ist es keine Kneipe, in die wir jederzeit gehen können und so manchen LeTsBar-Termin konnten wir leider nicht einhalten. Dennoch verabreden wir uns zwischenzeitlich auch aktiv für die LeTsBar-Termine und erinnern uns auch im Freundeskreis gegenseitig daran. Dies ist eine schöne Möglichkeit Freundinnen wiederzutreffen.* (Conny und Sabine)

## Nun noch einige kleine Anmerkungen:

*Unsere LeTsBar-Besuche sind stets lustig, immer interessant und jedes Mal zu schnell vorbei.*

*Diese Freitag-Abende sind für mich eine Möglichkeit, Bekannte in ungezwungener Atmosphäre wieder zu treffen, Gespräche fortzuführen und unkompliziert Kontakte zu pflegen.*

*Bei einem Gläschen zu moderaten Preisen nur mal so miteinander zu reden und die Woche ausklingen zu lassen, ist immer wieder schön.*

*Danke an LeTRa für unser LeTsBar!*

*Es macht mir viel Spaß gegen die Mädels zu kicken. Ist schon ein richtiger Treffpunkt geworden und ein Muss in meinem Kalender.*

*Die LeTsBar-Besuche nutze ich, um Freundinnen zu treffen. Ich genieße es, dies in einer Umgebung zu tun, in der ich mich zugehörig und sicher fühle. Auch die Thekendienst-Frauen haben immer ein nettes Wort inklusive einem Lächeln auf den Lippen.*

# Gruppen

## Elterngruppe

**Sagt es Euren Eltern!**

Seit über zwei Jahren trifft sich nun die Elterngruppe bei LeTRA als Kooperation mit Sub e.V.

Einmal im Monat tauschen sich in gemütlicher Runde Eltern oder Angehörige zu den LGBT-Themen ihrer Kinder aus. Manche Teilnehmer waren schon früher in anderen Elterngruppen aktiv, andere sind erst seit kurzem dabei und noch ganz unsicher, wie sie mit dem offiziellen „Andersleben“ ihres Sohnes oder ihrer Tochter umgehen sollen. Eine Frage, die beständig beschäftigt ist z.B.: „Wem sage ich, dass mein Kind anders lebt?“ Und als nächstes „Wie sage ich es?“ „Ist es in Ordnung, es gar nicht sagen zu wollen?“ Die Erkenntnis, dass auch Eltern Zeit brauchen für ihr Outing mit der Homosexualität oder Transsexualität ihres Kindes ist für die Betroffenen oft schwierig. Dies hat sich auch in diesem Jahr bei einer Podiumsveranstaltung mit der Elterngruppe aus Kiew bestätigt.

Wichtig ist, dass jeder Elternteil seine persönliche Weise findet, mit der neuen oder auch alten Situation umzugehen. Dabei bieten sich die Teilnehmer gegenseitig Hilfe zur Selbsthilfe an.

Die Gruppe erleichtert auch mit familiären oder gesellschaftlichen Problemen umzugehen. Dabei werden offen Ängste, Befürchtungen oder Unsicherheiten angesprochen und ggf. Erfahrungen ausgetauscht. Manchmal gilt es auch gemeinsam auszuhalten, dass freundschaftliche oder gar familiäre Bindungen auseinander gehen oder Zusammenkünfte schwierig werden. Ist doch nicht jeder Mensch tatsächlich so tolerant, wie er vordergründig tut. In jedem Fall ist es der Elterngruppe wichtig, gemeinsam zu lachen und sich daran zu freuen ein Lebens-thema zu teilen, damit die eigenen



Kinder unterstützt werden können und selbstbewusst ihren Weg gehen! Möglicherweise finden sich durch das Lesen dieses Artikels, der eine oder die andere neue Teilnehmer\*in.



Auf dem Foto Birgitta (links) und Ingrid, stellvertretend für die gesamte Gruppe

## l'OUT!er Mütter

**Gruppe für lesbische Frauen und Paare mit Kindern aus heterosexuellen Beziehungen**

Du hast Kinder aus Deiner heterosexuellen Beziehung mit in Dein (neues) lesbisches Leben genommen? Hast Dich in eine Frau mit Kindern verliebt? Dann bist du bei uns genau richtig!

Wir reden über unsere spezielle Lebenssituation und die damit verbundenen Herausforderungen, tauschen uns aus und unterstützen einander. Auch Du bist herzlich willkommen!

### Elternzeit und Kinderkram – l'OUT!er Mütter

Ein schönes, aufregendes und „sichtbares“ Jahr 2015 für die Müttergruppe von LeTRA.

Lesbische Sichtbarkeit als Familie, Patchwork, Feiern, Reden, Spielen, Spaß haben, Unterstützen. Es war ein tolles Jahr 2015, auf das wir gerne zurückblicken!

Nach einer Zeit der Neufindung und Sammlung der neue Name „l'OUT!er Mütter“

Ein Flyer – ein neues Programm

Der **CSD** im Juli mit „sichtbarem“ Outfit. Es war toll, auch in der Community öffentlich dabei zu sein.

Das erste **Regenbogen Familienfest** im Oktober zusammen mit Frauen und Männern aus anderen Familien-Community-Gruppen. Ca. 50 Frauen, ein Mann und jede Menge Kinder aller Altersgruppen

sorgten für einen kurzweiligen und austauschregen Nachmittag, es wurde jongliert, gehämmert, Armbänder gebunden, Ballons zum Zerplatzen gebracht, Schokoküsse geschleudert und ein tolles Logo der Gruppe gesprayed! Ein gespendetes Buffet sorgte für



das leibliche Wohl! Danke an alle freiwilligen großen und kleinen Helferinnen und Helfer sowie an die Unterstützung von LeTRA!

Zum Abschluss des Jahres unser erster **Themenabend „Patchworkfamilien“** im November in Zusammenarbeit mit Brigitte Vath von der Familienberatungsstelle Ismaning. Es war höchst interessant, zu hören, dass viele Familien mit ähnlichen Tücken und Fragen des Zusammenlebens konfrontiert sind, über alle Konstellationen hinweg Patchwork herausfordernd aber auch bereichernd ist und Familie das ist, was wir daraus machen!



Wir freuen uns auf ein neues Jahr mit neuen Ideen und Programmen, Veranstaltungen und Festen, sind in jedem Fall wieder dabei und hoffen auf regen Austausch!

Für eure l'OUT!er Mütter, Cathrin Anders

# Gruppen

## Deutsch-Konversationskurs

Die seit 2012 von LeTRa und Sub gemeinsam angebotenen und sehr erfolgreichen Deutsch-Konversationskurse von und für schwule Männer, lesbische Frauen, Bisexuelle, Transgender und Intersexuelle aus aller Welt wurden auch in 2015 bei großer Nachfrage weitergeführt.



Organisations-Team

Insgesamt fanden 2015 drei Kurse statt, wie immer jeweils dreimonatig von Januar-April, Mai-August und September-Dezember. Pro Kurs nahmen zwischen 14 und 20 Schüler\*innen aus folgenden Herkunftsländern teil: Türkei, Iran, Brasilien, Tunesien, USA, Somalia, Uganda, Tschechien, Spanien, Portugal, Indonesien, Kolumbien, Frankreich, Peru, Taiwan, Dominikanische Republik, Italien, Thailand, Sierra Leone, Israel, Peru, Senegal, Polen, Afghanistan.

Die Teilnehmer\*innen kamen aus den unterschiedlichsten Gründen nach München: sei es zum Studium, sei es wegen einer Arbeitsstelle, sei es wegen des Lebenspartners bzw. der Lebenspartnerin oder aufgrund von Flucht aus extrem homosexuellenfeindlichen Ländern.

Für viele der Teilnehmer\*innen war der Deutsch-Konversationskurs die erste Möglichkeit, Leute aus der LGBTIQ-Community in München kennenzulernen. Für andere Angebote aus dem LGBTIQ-Freizeit- und Selbsthilfebereich war die Sprachbarriere bei ihnen oftmals noch zu hoch.

Die Kurse werden geleitet von einem Team aus insgesamt drei Lehrern und drei Lehrerinnen, die über lang-



Lehrer\*innen-Team

jährige Berufserfahrung verfügen und zum Teil selber nach Deutschland eingewandert sind.

LeTRa und Sub werden auch in 2016 dieses, für alle Beteiligten schöne, hilfreiche und spannende Projekt fortsetzen. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung vom Amt für Wohnen und Migration, ohne die eine Fortführung des Kurses nicht möglich wäre.



**Bunye Ngene**, der Deutsch als Fremdsprache (DaF) studiert hat und selber aus Nigeria eingewandert ist, war als Lehrer bei unserem Deutschkonversationskurs von Anfang an dabei. Ab Anfang 2012 wirkte er bei der pädagogischen Konzeptentwicklung mit und begann ab Mai 2012 in unserem allerersten Kurs zu

lehren. Seitdem hat er innerhalb von vier Jahren in 11 dreimonatigen Kursen – meist im Duo mit einer lesbischen Kollegin – unterrichtet. Er bereicherte unser Lehrer\*innenteam mit großer Fachkompetenz, kreativen Unterrichtsideen und einer sehr zugewandten und äußerst zuverlässigen Art. Nun muss sich Bunye Ngene aus beruflichen Gründen leider aus unserem Projekt verabschieden und wir werden ihn sehr vermissen. Zum Abschied hat er ein paar Zeilen darüber geschrieben, wie er die Jahre als Lehrer beim Deutschkonversationskurs empfunden hat:

### Bunye: Meine Meinung zum Deutschkonversationskurs

Als ich vor vier Jahren wegen einer Teilnahme am Projekt angesprochen wurde, habe ich sofort zugesagt. Was mich am Projekt genau angesprochen hat, war nämlich seine Einzigartigkeit. Bis zu diesem Zeitpunkt kannte ich kein anderes Projekt in der Form, also ein Deutschkurs, der sich hauptsächlich auf schwule und lesbische Migranten konzentrierte. Als Lehrer fand ich die respektvolle und tolerante Atmosphäre im Unterrichtsraum besonders gut. Die Kursteilnehmer\*innen konnten ihre Meinungen zu jeglichen Fragen und Sachverhalten äußern, ohne Angst davor zu haben, wegen ihrer Meinungen kritisiert zu werden. Ein weiterer Aspekt, der mir am Projekt gefallen hat, war die Möglichkeit, die es den Kursteilnehmer\*innen geboten hat, Freundschaften untereinander zu knüpfen und dadurch Anschluss an die Münchner Schwulen- und Lesbenszene zu finden. Darüber hinaus fand ich die Diskussionen über die verschiedenen Kulturen, Bräuche und Traditionen der Kursteilnehmer\*innen teilweise sehr lustig, aber oft auch sehr aufschlussreich. Die Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Organisator\*innen von Lesbentelefon e.V. und Sub e.V. fand ich zudem hervorragend und sehr angenehm.

Das einzige, was mir gefehlt hat, war eine stärkere Präsenz von Transgendern im Unterricht. Meines Erachtens hätte sie den anderen Kursteilnehmer\*innen und Lehrkräften die Möglichkeit geboten, mehr über diese Gruppe in Erfahrung zu bringen. Also eine stärkere Werbung des Projekts in diesem Teil der Community wäre sinnvoll.

Ich empfinde dieses Projekt als ein notwendiges Unterfangen, das einer Gruppe von Menschen die Möglichkeit gibt, sich mit Gleichgesinnten zu treffen, was letztendlich einen leichteren Integrationsprozess zeitigt.

Bunye Ngene

### Jessica: „Familientreffen“

Im Herbst 2015 kam eine Freundin auf mich zu und fragte mich ob ich nicht einen Deutsch-Konversationskurs anleiten möchte. Inzwischen bin ich sehr froh, dass ich zugesagt habe.



Man kann die Abende des DKK folgendermaßen beschreiben: Eine Gruppe lesbischer und schwuler Migrantinnen und Migranten trifft sich alternierend in den Räumen von LeTRa und Sub um sich auf Deutsch miteinander zu unterhalten. Ein einfaches, aber sehr wirksames Prinzip. In Wahrheit ist es aber komplexer. Die Themen sind sehr vielfältig und durchaus auch tiefgründig. Manche Abende sind sehr lustig, an anderen werden eher ernstere Themen besprochen. Das Schöne ist, dass jeder Abend eine eigene Dynamik hat. Die Teilnehmer\*innen gestalten ihren Abend meist selbst, durch die Vielfalt der Themen, die sie einbringen. Da ist das Arbeitsblatt, das wir Lehrer\*innen dabei haben manchmal nur noch Nebensache.

Nun bin ich bereits im zweiten Modul dabei und jedes Mal tiefenentspannt, wenn ich nach dem Kurs nach Hause fahre. Letzten Montag meinte einer der Teilnehmer, dass er eigentlich hauptsächlich komme, weil er seine „Familie“ so gerne sieht. Solche Momente führen schon mal dazu, dass 12 Erwachsene vor Rührung feuchte Äuglein bekommen. Jessica Davis

### Rückmeldung der DKK Teilnehmer\*innen:

Alle Teilnehmer\*innen sind hilfsbereit und nett  
Die Lehrer\*innen sind auch schwul und lesbisch  
Der Kurs ist fast therapeutisch  
Wir haben alle ähnliche Interessen  
Gute Gelegenheit mit anderen deutsch zu sprechen  
Wir können unsere Erfahrungen teilen  
Nach dem Kurs gehen wir öfter was trinken  
Ich mag die interkulturelle Vielfalt  
Ich bin hier sehr frei und kann über alles sprechen  
Hier treffe ich Freunde  
Ich habe Vertrauen in die anderen, weil unser Leben ähnlich ist

# Öffentlichkeitsarbeit

# Prideweek

## Christopher Street Day München

Motto 2015: „Familie ist, was wir daraus machen“

Als Mitorganisatorin des CSD München sind wir gemeinsam mit der Münchner Aidshilfe, der Rosa Liste e.V. und dem Sub e.V. verantwortlich für die inhaltliche und politische Gestaltung der CSD-Feierlichkeiten.



## 10. Lesbisches Angertorstraßenfest

Offizielles Opening-Event der Pride Week

*A warm welcome to all our stars and family members!*



„Familie ist was wir draus machen“ lautete das Motto des CSD München 2015 und ganz sicher zeigte sich die Vielfalt der „LeTRa-Familie“ auf dem Angertorstraßenfest: Lesbisch, Schwul, Bi, Trans\* und Inter\*, Hetero und Queer; aus anderen Ländern und aus Bayern kommend; Jung, Mittelalt und Alt; mit und ohne Fummel oder Leder; Bewegungsaktivist\*in oder Partygänger\*in; sie alle waren mit dabei, als wir gemeinsam das 10. „Lesbische Angertorstraßenfest“ feierten.

Federführend für die Organisation und Durchführung

des „LeTRa-Strassenfestes“ ist Diana Horn. Auf ihrer Idee basierend wollte das LeTRa-Team einmalig das 10-jährige Bestehen der Lesbenberatungsstelle feiern. Der Riesenerfolg des ersten Lesbischen Angertorstraßenfestes zeigte dem LeTRa-Team: „Go for it“.



Seitdem stemmen die Plenumslesben des Lesbentelefon e.V. (unterstützt von vielen Helfer\*innen) die Organisation und Durchführung des Straßenfestes. Morgens um 7:00 h beginnt der Arbeitstag mit dem Räumen der Straße und den Aufbauarbeiten und geht weiter bis nachts um 2:00 h. Für alle LeTRalesben heißt es zupacken, präsent sein und sämtliche organisatorischen Aufgaben bewältigen, die ein Straßenfest mit sich bringen. Von 15:00–23:00 h feiern die Besucher\*innen des Straßenfestes und können sich an den verschiedenen Infoständen über das Queere Leben in München informieren. Neben der Szenebekannten DJane Eleni sorgten Doro und Miri Murphy für musikalische Vielfalt und eine wunderbare Feierstimmung.



Anlässlich des 10. Geburtstags unseres Lesbischen Angertorstraßenfestes begrüßten die Plenumslesben des Lesbentelefon e.V. einige „VIP's“ sowie Unterstützer\*innen des Straßenfestes bei einem Sektempfang in den Räumen des LeTRa-Zentrums.

## Das CSD Wochenende

Strassenfest und Politparade

Die Politparade 2015 des 36. Münchner Christopher Street Day konnte einen neuen Rekord verbuchen:

95.000 Zuschauer\*innen verfolgten die bislang größte Politparade mit 76 Gruppen und etwa 10.000 Teilnehmer\*innen.



Bei zahlreichen Veranstaltungen und bestem Wetter konnte die Community ihr diesjähriges Motto „Familie ist, was wir draus machen!“ publikumswirksam umsetzen und den Begriff „Familie“ bunt, fröhlich und selbstbewusst aus Sicht der Community interpretieren. Zwei Tage lang feierte unsere Szene gemeinsam mit allen, die sich uns anschließen wollten auf dem Marienplatz und dem Rindermarkt. Als Mitveranstalterinnen des Münchner CSD übernehmen vor allem Diana Horn aus dem Leitungskreis der Veranstaltervereine und Rita Braaz als Pressesprecherin viele verschiedene Aufgaben innerhalb der zweitägigen Veranstaltungen rund um den CSD.



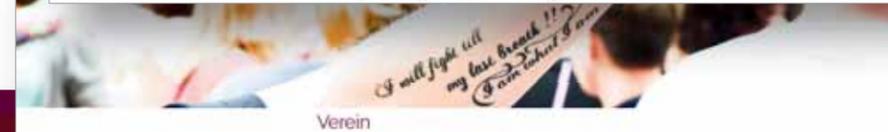
Mit einem Wagen (gesponsert vom Mathäser Filmpalast) und einem Infostand nehmen zudem alle LeTRa-Kolleginnen an der Politparade und dem Straßenfest teil.



Die Mehrheit der LeTRa-Kolleginnen schaffte es leider nach den vielen Arbeitsstunden in größter Hitze nicht mehr auf die Europäische Kultparty, das CSD Rathausclubbing.



# Medien



## Der Relaunch unserer Webseite

In 2015 arbeiteten wir hart daran unsere Webseite noch einfacher, ansprechender und moderner erscheinen zu lassen. Unterstützt wurden wir bei der Textgestaltung von der Journalistin Sandra Henoch. Die Suche nach geeignetem Fotomaterial für eine neue Webseite war – dem Thema geschuldet – durchaus schwierig. Als Person sichtbar auf der Seite einer Lesbenberatungsstelle zu sein, ist für viele Lesben und Menschen aus unserer Szene noch immer nicht selbstverständlich. Beate Kremer sorgte in Zusammenarbeit mit Frau Juraschek und Frau Braaz von LeTRa, für ein neues Design und die technische Umsetzung des Relaunches unserer Website. Ziel ist, dass die neue Webseite vor allem auch kompatibel für alle Tablet und Smartphone-Nutzer\*innen sein soll.

Am 15. März 2016 wird die neue LeTRa-Website online gehen und wir sind schon jetzt auf das Feedback gespannt.



## Unser Facebook-Auftritt

Im Jahr 2015 ist die Bedeutung des LeTRa-Facebook-Auftrittes für die Öffentlichkeitsarbeit analog zu den Nutzer\*innenzahlen noch einmal deutlich gewachsen. Sichtbar steigerten sich die „Gefällt mir“ Zahlen für den LeTRa-Gesamtauftritt auf aktuell 551 von zuletzt Ende Dezember 2014 gezählten 299 „Gefällt mir“ Angaben.

### Die „Gefällt mir“-Angaben einzelner Posts werden bevorzugt gemacht bei:

- Fotos von LeTRa-Events und Projekten
- Ressourcenorientierten Bildern/Comics/Humor
- Post im Zusammenhang mit den Beratungsthemen (hier besonders viel Resonanz bei lesbischen Familienbildern mit Kind)
- LSBTTIQ Erfolgsmeldungen
- Post von Vernetzungsprojekten im Zusammenhang mit LeTRa
- Infos zu LSBTTIQ betreffenden Münchner Projekten (Freizeit/Kultur/Politik)

### Mit dem Facebook-Auftritt bietet sich für unsere Fachfrau für Öffentlichkeitsarbeit eine gute Plattform um:

- die Arbeit von LeTRa und des Lesbentelefon e.V. sichtbar zu machen,
- LeTRa-Veranstaltungen zu bewerben, lesbische und/oder LSBTTIQ-Themen sichtbar zu machen
- Antidiskriminierungsarbeit zu leisten

### Gesamtresümee Facebook-Auftritt 2015

Besonders erfolgreich zeigte sich in 2015 ein Spendenaufruf, indem um Spenden für einen Kitaplatz zugunsten der Tochter einer geflüchteten LeTRa-Klientin gebeten wurde. Mit den eingegangenen Spenden kann LeTRa jetzt die Finanzierung dieses Platzes für ein Jahr sicher leisten.

Als zeitgemäßes Kommunikationsinstrument stellt der Facebook-Auftritt eine äußerst wirksame Möglichkeit



der Öffentlichkeitsarbeit dar. Das Social Web zeigt sich sehr inklusiv und bietet die Chance mit dem eigenen Auftritt auch marginalisierte Gruppen zu erreichen wie z.B. lesbische Frauen mit Behinderungen, geflüchtete Lesben und Migrant\*innen sowie gewordene Frauen und transidente Menschen.

### „Unsere“ Facebook-Queen Gabi Kleinedam

unterstützt weiterhin mit ihrer ehrenamtlichen Mitarbeit den LeTRa-Facebook-Auftritt. Sie sorgt für eine gute Mischung aus ressourcenorientierten, positiven und Lesben bejahenden Empowerment-Posts, die im Einklang mit unserer lesbisch/queer-feministischen Grundhaltung stehen. Das LeTRa-Team bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich für diesen phantastischen ehrenamtlichen Einsatz!



# Öffentlichkeitsarbeit

Spendenaktionen und Veranstaltungen zugunsten der LeTRa-Flüchtlingshilfe

## Öffentlichkeitsarbeit LGBT-Refugees

Kein Thema hat die Öffentlichkeit in 2015 so sehr bewegt wie das Thema der geflüchteten Menschen. Auch innerhalb der Öffentlichkeitsarbeit von LeTRa nahm die Situation von geflüchteten Lesben, Schwulen und Trans\* Menschen einen großen Raum ein.

Anfang des Jahres unterstützten wir unsere Klientin Kyabangi bei Gesprächen mit der Presse, da ihr Asylantrag abgelehnt wurde und ihr eine Abschiebung nach Uganda droht. Uganda gehört zu den schlimmsten Verfolgerstaaten gegenüber Homosexuellen weltweit. Für unser gesamtes Team ist der Gedanke uner-



PrOUT at Work-Kongress 2015

träglich, dass Menschen, die vor dieser Verfolgung geflohen sind aus der relativen Sicherheit unseres Landes heraus zurückgeschickt werden sollen. Abgeschoben in ein Land, in dem Lesben, Schwule und Trans\* Menschen bedroht, verfolgt, vergewaltigt und umgebracht werden. Deshalb starteten wir eine Petition die ein Bleiberecht für Kyabangi und Sekulima (einem schwulen Klienten, der von den Kollegen des Sub e.V. unterstützt wird) fordert. Bis heute allerdings haben beide noch keinen gesicherten Aufenthalt.

Diana Horn und Rita Braaz von LeTRa, hielten zudem in 2015 diverse Vorträge, um über die Situation von geflüchteten Menschen zu informieren. Vorträge z.B. für den Szenestammtisch, den Runden Tisch zur Gleichstellung von Lesben und Schwulen der LH München, die Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen, den PrOUT at Work-Kongress und innerhalb der Asylwochen in Rosenheim.



Schon im Januar 2015 präsentierten wir ein Jahres-Highlight in unserem Veranstaltungsprogramm. Unterstützt durch den Mathäser Filmpalast konnten wir die großartige **Dunja Hayali** für eine Benefiz-Lesung zugunsten der LeTRa-Flüchtlingshilfe gewinnen. Ein begeistertes Publikum lauschte den humorvollen Passagen aus ihrem Buch „Is' was, Dog?“ und erfreute sich an den Geschichten aus dem Zusammenleben der Autorin mit ihrer Hündin Emma. Frau Hayali verzichtete auf das Honorar für ihre Lesung und der **Mathäser Filmpalast** spendete die gesamten Einnahmen von 1.000,- € für die Unterstützung geflüchteter Lesben.

Im Laufe des Jahres erlebten wir viel Solidarität mit den von uns betreuten geflüchteten Lesben. So ging im Mai die Hälfte des Erlöses aus der **Magic Bar Tour** an die Flüchtlingshilfe.

Auch die Powerlesben des **LesKult** - Lesben bewegen München e.V. spendeten auf unserem Lesbischen Angertorstraßenfest stolze 1.000,- €.

Sehr berührend war die Spendenaktion anlässlich des 30-jährigen Beziehungsfestes von **Lising Pagenstecher** und **Renate Lettenbauer**. Die beiden luden Diana Horn und Rita Braaz von LeTRa auf ihr Fest ein, um kurz über die Situation geflüchteter Lesben und die Unterstützung, die im Rahmen der Lesbenberatungsstelle geleistet wird, zu berichten. Statt Geschenken wünschten sich die beiden viele Spenden für die Geflüchteten Lesben. Unglaubliche 2.500,- € konnten von diesem Fest der Liebe für die Flüchtlingshilfe gewonnen werden.

Zum Jahresende hin baten wir via Facebook um zweckgebundene Spenden zur Finanzierung eines Krippenplatzes für die kleine Tochter einer Klientin. Auch hier zeigte sich einmal mehr die großzügige Solidarität unserer Szene. Mit Hilfe der Spenden kann Ryonna jetzt ein Jahr lang die Förderung und die kindgerechte Umgebung einer Kinderkrippe erleben.

Jede Spende, die mit dem Stichwort „Flüchtlingshilfe“ auf das Konto des Lesbentelefon e.V. eingezahlt wird, kommt ohne jeden Abzug unseren Klientinnen zugute. 2015 konnten wir mit den Spendengeldern 15 geflüchtete Lesben (und teilweise ihre Kinder) unterstützen.

Wir bedanken uns bei allen, die hier ihre Solidarität in Form von Spenden zeigten und natürlich besonders bei den vielen privaten Spender\*innen.



# Veranstaltungen

Im Jahr 2015 konnten im Rahmen des LeTRa-Programmes 99 Veranstaltungen angeboten werden. Dazu kamen noch einige Kooperations-Veranstaltungen, die erst nach Druckschluss an uns herangetragen wurden.

Wir möchten besonders auf die vielen Veranstaltungen, die von den LeTRaktiven und ehrenamtlichen Lesben getragen werden, hinweisen.

Die Bandbreite der niedrigschwelligen Freizeitangebote reichte von Wanderungen über die LeTsBar und die LeTRaktiv goes Sub-Abende bis hin zu Brunch und Teestunden-Angebote für ältere Lesben.

## Veranstaltungen von Ehrenamtlichen und Referentinnen

21 mal LeTsBar

11 mal LeTRaktivgoesSub

3 mal LeTRaktiv goes outdoor

1 LeTRaktiv / Magic Bar Tour

## Veranstaltungen für ältere Lesben

11 mal Sonntagsbrunch

4 mal Teestunde 50+

4 mal Themenabende im Rahmen der Reihe für Lesben 50+

4 mal Singletreff für Lesben 50+

1 mal Weihnachts-Brunch

1 mal Sylvesterdinner

Januar		
So 04.01.	11.00 h	Brunch für Lesben ab 40
Mo 12.01.	19.30 h	Start Deutschkonversationskurs
Mi 14.01.	19.00 h	LeTRaktiv goes Sub
Mi 14.01.	19.30 h	Offene Gruppe für lesbische Mütter
Fr 16.01.	19.00 h	LeTsBar
So 18.01.	16.00 h	Teestunde für Lesben 50+
Mi 21.01.	18.30 h	Elternguppe
Fr 23.01.	19.00 h	Veranstaltungsreihe 50+ Filmabend
Sa 31.01.	12.00 h	Benefit-Lesung mit Dunja Hayali
Februar		
So 01.02.	10.00 h	LeTRaktiv goes outdoor
So 01.02.	11.00 h	Brunch für Lesben ab 40
Fr 06.02.	19.00 h	LeTsBar
Di 10.02.	19.00 h	Lesben und Kinderwunsch
Mi 11.02.	19.00 h	Start Coming out-Gruppe
Mi 11.02.	19.00 h	LeTRaktiv goes Sub
Mi 11.02.	19.30 h	Offene Gruppe für lesbische Mütter
So 15.02.	16.00 h	Teestunde für Lesben 50+
Do 19.02.	19.00 h	Lesung: Cocktailstunde
Fr 20.02.	19.00 h	LeTsBar
Di 24.02.	19.00 h	Informationsabend: Genuss... Sucht
Do 26.02.	18.30 h	Elternguppe
Fr 27.02.	19.00 h	Veranstaltung 50+ "Innere Landkarte"
März		
So 01.03.	11.00 h	Brunch für Lesben ab 40
Fr 06.03.	19.00 h	LeTsBar
Mi 11.03.	19.00 h	LeTRaktiv goes Sub
Mi 11.03.	19.30 h	Offene Gruppe für lesbische Mütter
Fr 20.03.	19.00 h	LeTsBar
Sa 21.03.	10.30 h	Wochenendseminar: Abschied und Tod
So 22.03.	16.00 h	Teestunde für Lesben 50+
Mo 23.03.	18.30 h	Elternguppe
Fr 27.03.	19.00 h	Veranstaltungsreihe 50+ Achtsamkeit
April		
Fr 03.04.	19.00 h	LeTsBar
So 05.04.	11.00 h	Brunch für Lesben ab 40
Mi 08.04.	19.00 h	LeTRaktiv goes Sub
Mi 08.04.	19.30 h	Offene Gruppe für lesbische Mütter
Fr 17.04.	19.00 h	LeTsBar
So 19.04.	16.00 h	Teestunde für Lesben 50+
So 19.04.	n.n. h	LeTRaktiv goes outdoor
Di 21.04.	18.30 h	Elternguppe
Fr 24.04.	19.00 h	Veranstaltungsreihe 50+ Sicherheit

Programme 01-04 2015

Mai		
So 03.05.	11.00 h	Sonntagsbrunch
Mo 04.05.	19.30 h	Start Deutschkonversationskurs
So 10.05.	15.00 h	Singletreff für Lesben 50+
Mi 13.05.	18.00 h	Magic Bar Tour
Fr 15.05.	19.00 h	LeTsBar
Fr 15.05. - 17.05.		8. Trans*-Tagung München
Mi 20.05.	18.30 h	Elternguppe
Fr 22.05.	19.00 h	Film: Vier Jahrzehnte Lesbentreffen
Juni		
Fr 05.06.	19.00 h	LeTsBar
So 07.06.	11.00 h	Sonntagsbrunch
Mo 08.06.	19.30 h	Lesung: Nanas Liebe
Mi 10.06.	19.00 h	LeTRaktiv goes Sub
Fr 12.06.	19.00 h	Kickerturnier U 27
So 13.06.	14.00 h	Sista Empowerment
Do 18.06.	18.30 h	Elternguppe
Fr 19.06.	19.00 h	LeTsBar
So 21.06.	15.00 h	Singletreff für Lesben 50+
Juli		
Sa 04.07.	15.00 h	Lesbisches Angertorstraßenfest
Di 07.07.	19.00 h	Regenbogenvielfalt - rechtl. Situation
Mi 08.07.	19.00 h	LeTRaktiv goes Sub
Fr 17.07.	19.00 h	LeTsBar
So 19.07.	15.00 h	Singletreff für Lesben 50+
Mo 20.07.	18.30 h	Elternguppe
So 26.07.	n.n. h	LeTRaktiv goes outdoor
August		
So 02.08.	11.00 h	Sonntagsbrunch
Fr 07.08.	19.00 h	LeTsBar
Mi 12.08.	19.00 h	LeTRaktiv goes Sub
Di 18.08.	18.30 h	Elternguppe
Fr 21.08.	19.00 h	LeTsBar
So 30.08.	15.00 h	Singletreff für Lesben 50+

Programme 05-08 2015

September		
Fr 04.09.	19.00 h	LeTsBar
So 06.09.	11.00 h	Sonntagsbrunch
Mi 09.09.	19.00 h	LeTRaktiv goes Sub
Mi 16.09.	18.30 h	Elternguppe
Do 17.09.	19.00 h	Die Innere Landkarte
Fr 18.09.	19.00 h	LeTsBar
Mo 21.09.	19.30 h	Start Deutschkonversationskurs
Oktober		
Fr 02.10.	19.00 h	LeTsBar
So 04.10.	n.n. h	LeTRaktiv goes outdoor
So 04.10.	11.00 h	Sonntagsbrunch
Di 06.10.	19.00 h	Lesung mit Stephanie Gerlach
Mi 07.10.	19.30 h	Intersexualität
Di 13.10.	17.00 h	Coming out - Alles easy? Leider nicht!
Mi 14.10.	19.00 h	LeTRaktiv goes Sub
Mi 14.10.	19.00 h	Start Coming out-Gruppe
Do 15.10.	18.30 h	Elternguppe
Fr 16.10.	19.00 h	LeTsBar
Fr 23.10.	12.00 h	Self-defense for refugee women
November		
So 01.11.	11.00 h	Sonntagsbrunch
Fr 06.11.	19.00 h	LeTsBar
Mi 11.11.	19.00 h	LeTRaktiv goes Sub
Fr 13.11.	17.00 h	Workshop „Einssein und Freisein“
Mo 16.11.	18.30 h	Elternguppe
Fr 20.11.	19.00 h	LeTsBar
Mi 25.11.	19.30 h	Themenabend l'OUTier Mütter
Dezember		
Fr 04.12.	19.00 h	LeTsBar
So 06.12.	11.00 h	Sonntagsbrunch
Mi 09.12.	19.00 h	LeTRaktiv goes Sub
Fr 18.12.	19.00 h	LeTsBar

Programme 09-12 2015

# Veranstaltungen



Lesung mit Stephanie Gerlach aus ihrem Buch: „Und was sagen die Kinder dazu? Zehn Jahre später!“



Themenabend l'OUTler Mütter: „Herausforderung Regenbogen-Patchwork-Familie“ mit Brigitte Vath und Cathrin Anders



Irene Schmitt: Deine, meine, unsere Kinder – Gelebte Regenbogen-Vielfalt = juristisches Chaos? Wir machen daraus Familie.

## Schwerpunktthema: Familie/Regenbogenfamilien

In 2015 gab es ganzjährig mit dem Thema Familie/Regenbogenfamilien einen deutlichen Themenschwerpunkt im Rahmen der LeTRA-Veranstaltungen und -Kooperationen.

Vier Beiträge innerhalb unseres Veranstaltungsprogrammes befassten sich mit den Themen: Lesben und Kinderwunsch, Patchworkfamilien, der rechtlichen Situation von Regenbogenfamilien und der Situation von Kindern aus Regenbogenfamilien.

Zudem unterstützte LeTRA das erste Regenbogenfamilienfest der Müttergruppe „l'OUTler Mütter“ und freute sich über mehr als 50 Teilnehmer\*innen.

Miriam Vath vertrat LeTRA während einer prominent besetzten Podiumsdiskussion der Volkshochschule Haar zum Thema: Was ist Familie heute? und brachte dort ihre fachliche Perspektive zum Thema Regenbogenfamilie ein.

Sehr bewegend war die Filmvorführung des türkischen Filmes: „My Child“ mit anschließendem Filmgespräch mit dem Regisseur Can Candan und zwei türkischen Müttern. Der Dokumentarfilm handelt von Eltern von LGBT, die im Jahr 2009 LISTAG gründeten – eine Familieninitiative, die nicht nur für ihre Kinder einsteht, sondern mittlerweile offen für die Rechte von LGBT-Personen in der Türkei kämpft. Der Abend wurde ermöglicht durch die Kooperationspartnerinnen Rosa Luxemburg Stiftung, Petra Kelly Stiftung, Münchner Regenbogenstiftung, Filia Stiftung, Sub e.V. und durch den Lesbentelefon e.V.

## „Die Politik muss in die Puschen kommen“

Landtagsabgeordnete von CSU, SPD und Grünen diskutieren in Haar mit Fachleuten über moderne Familienmodelle und darüber, was Paare mit Kindern brauchen. Das Ergebnis: Den großen Wurf wird es wohl nie geben

VON DANIELA BODE

Haar – Es ist ein Thema, das mehrere Abende füllen könnte. „Was ist Familie heute? Welche Familienmodelle wollen wir?“ war der Titel des Podiumsgesprächs, das die Volkshochschule (VHS) und die Gemeinde Haar mit dem Jungen Schauspiel-Ensemble am Mittwoch organisiert hatten. Rund 50 Zuhörer waren gekommen, die Diskussion ging in viele Richtungen. Von der eigenen Definition von Familie bis hin zur Frage aus dem Publikum, wann der „große Wurf“ beim Thema Familienplanung komme. Auf dem Podium saßen die Landtagsabgeordneten Natascha Kohnen (SPD), Kerstin Schreyer-Stäblein (CSU) und Claudia Stamm (Grüne) sowie Christian Alt vom Deutschen Jugendinstitut, Miriam Vath von der Lesbenberatung Letra und Uwe Kaupp von der Evangelischen Fachstelle für Alleinerziehende Frauen und Männer in München.

Die Politikerinnen nahmen Anregungen mit nach Hause. Genauso bekam der Zuhörer eine Vorstellung davon, in welche Bereiche das Thema Familie hineinspielt. SZ-Redakteur Tom Soyer moderierte den kurzweiligen Abend. Er freute sich besonders über die Teilnahme Vaths, die Teil einer Regenbogenfamilie ist. Das ist eine Familie, in der Kinder bei gleichgeschlechtlichen Partnern leben. Eine solche war Thema des Theaterstücks „Mischpoke“, welches das Junge Schauspiel-Ensemble jüngst aufgeführt hatte, und das Anlass für den Abend war.

Wie facettenreich der Begriff Familie heute ist, zeigte sich schon an den Vorstellungen der Podiumsteilnehmer. Kohnen und Schreyer-Stäblein sehen Familie da, „wo Fürsorge und Liebe ist“, beziehungsweise „wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen“. Stamm und Vath gehen etwas weiter – für sie ist Familie da, wo Kinder sind. Für Vath ist Familie auch

ein Netzwerk, das man sich geschaffen hat. „Wenn man schwul oder lesbisch lebt, ist die Ursprungsfamilie meist weg“, sagte sie. Zur Frage, ob es ein Familienmodell in Deutschland braucht, gab es unterschiedliche Ansichten. „Es gibt kein klares Familienbild. Wir müssen uns gesellschaftlich verständigen, was wir wollen“, forderte die SPD-Abgeordnete Kohnen. Sie riet, sich anzusehen, wie es andere Länder machen. Frankreich etwa, wo es selbstverständlich ist, dass man sein Kind ganztags betreuen lässt, habe sich entschieden, dass es viele Kinder geben soll. Schreyer-Stäblein derweil lehnt es ab, dass der Staat vorschreibt, wie Familie zu leben ist. „Wir sind gefordert, die passgenauen Angebote zu schaffen“, sagte sie. „Genauso für den, der Vollzeit arbeiten will wie für den, der Vollzeit zu Hause bleiben will.“ Alt forderte indes, dass nicht die Politik ein Modell schaffen,

sondern sich ansehen soll, wie Familie heute tatsächlich gelebt wird. Er führte die Generation Y an, die „auf einmal wieder Familie hat“ und da Sicherheit produziert, wo sie kann, weil sie in unsicheren Zeiten aufgewachsen ist. „Da muss die Politik vielleicht mal schneller in die Puschen kommen“, sagte er.

**Von der Bürgermeisterin kommt die Frage: Wann werden Kindertagesstätten kostenlos?**

Anregungen an die Politikerinnen gab es auch von den Zuhörern. Christian Reisenberg, Geschäftsführer der Beratungsstelle Pro Familia in München, interessierte es, wann im Hinblick auf das Thema Familienplanung „der große Wurf“ komme. Jedes vierte Kind in der Bundesrepublik

sei arm, immer beschleie die Politik nur Stückwerk. Weniger überzeugend wirkte Kohnen, die sagte, den großen Wurf gebe es nicht, auch nicht, wenn man alle Steuersysteme verändere. Deshalb plädierte sie erneut für ein klares Familienbild. Die Grünen-Abgeordnete hatte mehr zu bieten: „Eine Kindergrundsicherung ist ein großer Wurf“, sagte sie. Es wäre ein „wahnsinnig großes Reformprojekt“, das die große Koalition auf den Weg bringen könnte. Alle Transferleistungen sollten in den Topf fließen, findet sie.

Haars Bürgermeisterin Gabriele Müller (SPD) drückt der Schuh an einer anderen Stelle. Der Gemeinderat hat gerade die Gebühren für Kindertagesstätten erhöht. Sie wollte nun wissen, wann Kindertagesstätten kostenfrei werden. Große Hoffnungen bracht sie sich in nächster Zeit nicht zu machen. Stamm, die auch haushaltpolitische Sprecherin der Grünen im Landtag ist, verdeutlichte, dass man immer abwägen müsse, wofür man Geld ausgibt. Ziel sei am Ende, dass Bildung frei ist. Alt argumentierte indes nach den Marktgesetzen: „Die Nachfrage ist deutlich höher als das Angebot.“ Also wird dafür gezahlt. Auch wenn das in Haar nicht ganz passt, da dort laut Müller der Betreuungsbedarf zu 100 Prozent gedeckt ist.

Eine ältere Zuhölerin bat das Podium um Tipps, wie Partnerschaften wieder stabil werden könnten. „Sich lange frisch halten und viel miteinander reden“, riet Vath und brachte den einen oder anderen zum Schmunzeln. Keine Erwartungshaltung an den Partner haben, die nicht erfüllbar ist, war Kaupps Tipp. Alt derweil betonte, dass es früher „keinen Markt für einen zweiten Mann gab“ und die Ehe ein irreversibler Prozess war. Von wegen also stabile Partnerschaft! Passend zum Thema entließ Moderator Soyer das Publikum gegen 22 Uhr mit den Worten: „Jetzt wollen wir Sie nicht länger von Ihren Familien fernhalten.“



Diskutieren über Familie: Natascha Kohnen, Christian Alt, Kerstin Schreyer-Stäblein, Tom Soyer, Claudia Stamm, Uwe Kaupp und Miriam Vath (von links). 10/10 2015

Beteiligung von Miriam Vath, LeTRA an der Podiumsdiskussion der VHS Haar: „Was ist Familie heute?“



Filmvorführung: „My Child“



Regenbogenfamilienfest von l'OUTler Mütter

# Vernetzung und Mitarbeit in Gremien

In unserer Arbeit nimmt Vernetzung, Kooperation und die Teilnahme und Mitarbeit an unterschiedlichsten Gremien, Arbeitskreisen sowie Veranstaltungen einen großen Raum ein. Hier greift die Tatsache, dass LeTRa bayernweit die einzige städtisch geförderte Lesbenberatungsstelle ist. Insofern bringen wir unser Fachwissen häufig in unterschiedlichsten Zusammenhängen von städtischen Gremien bis in die Vernetzungszusammenhänge der LGBT-Community ein.

*Mitarbeit 2015 in Gremien, die unter Federführung der Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen stattfinden:*

Arbeitskreis Jugendberatung für Lesben, Schwule und Transgender

Arbeitskreis Altenhilfe für Lesben, Schwule und Transgender.

Jour Fix mit der Koordinierungsstelle und der Sub e.V. Beratungsstelle

Runder Tisch der LH München zur Gleichstellung von Lesben und Schwulen

Stiftungsbeirat der Münchner Regenbogen Stiftung

*Teilnahme an Gremien der städtischen Verwaltung und Politik:*

Fachbasis geschlechtsspezifische Einrichtungen  
Münchner Stadtratskommission zur Gleichstellung von Frauen

Münchner Bündnis für Toleranz, Demokratie und Rechtsstaat

*Mitgliedschaft in bundesweiten Gremien:*

Broken Rainbow e.V. / Bundesverband der lesbischen, lesbisch-schwulen und transidenten Anti-Gewalt-Initiativen Deutschland

Dachverband „Lesben und Alter“

*Teilnahme an Arbeitstreffen des CSD München:*

Leitungsgremium

Öffentlichkeitsarbeitsgremium

CSD GmbH-Gesellschafterversammlung

CSD Poster-Jury an der städtischen Berufsfachschule für Kommunikationsdesign

*Weitere Vernetzungstreffen und Gremien:*

Szenestammtisch

Münchner Lesbenetzwerk

## Zusammenarbeit und Kooperationen in 2015



# Ausblick 2016

## Fachstelle Fortbildungen

Obwohl die Fachstelle Fortbildungen erst in 2015 ihre Arbeit aufgenommen hat, stehen Anfang 2016 bislang 35 geplante Fortbildungstage im Terminkalender von LeTRa und Sub. Die Bandbreite der Fortbildungsteilnehmer\*innen reicht von der Kinder- und Jugendhilfe über die Sozialbürgerhäuser bis hin zur Altenhilfe.

Die verantwortlichen Mitarbeiterinnen der Fachstelle Fortbildungen, Miriam Vath und Melina Meyer, freuen sich auf ein weiteres Jahr der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle für Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und den Kollegen des Sub.

## Respektkampagne

In 2016 wird sich LeTRa an einer großen Respektkampagne beteiligen, die zwischen dem IDAHOT\* und dem CSD das Thema Respekt gegenüber LGBTIQ im Glockenbachviertel in die Öffentlichkeit tragen wird.

Über das Glockenbachviertel hinaus sehen wir aktuell eine hohe stadtpolitische und gesamtgesellschaftliche Relevanz des Themas „Respekt“ und freuen uns deshalb, dass der Münchner CSD 2016 das Motto: „Vielfalt verdient Respekt. Grenzenlos!“ gewählt hat.

Gerne stellen wir auch unser 11. Lesbisches Angertorstraßenfest unter dieses Motto und tragen mit unserer Arbeit zur Verwirklichung des Kampagnenmottos bei.

## Jubiläum 20 Jahre LesbenTRaum

In 2016 werden wir mit ein klein wenig Verspätung das 20-jährige Bestehen unseres LesbenTRaums feiern. Auf einen kleinen Empfang mit uns lieben Kooperationspartner\*innen folgt dann das große „LeTs-Party-Event“ im Feierwerk und in der Kranhalle. Mit vielen DJanes und den Liveacts von SOOKEE, Tubbe und The Veras werden wir gemeinsam mit unserer Szene und vielen Freund\*innen unser Jubiläum bunt, wild und leidenschaftlich feiern.



# Danke

*Wir danken allen Menschen, die im Jahr 2015 den Lesbentelefon e.V., die Arbeit der Lesbenberatungsstelle LeTRa und das LeTRa-Zentrum unterstützten, förderten und stärkten.*

**Unser besonderer Dank 2015 geht an Herrn Oberbürgermeister Dieter Reiter, den Stadtrat und die Referate der Landeshauptstadt München und allen freiwilligen, ehrenamtlichen Helfer\*innen für ihr Engagement zugunsten geflüchteter Menschen.**

## Mahalo

Wir bedanken uns von Herzen bei „unserer“ Stadträtin Lydia Dietrich für ihr unglaublich mutiges Engagement für die Menschenrechte in Kiew und für ihre leidenschaftliche, vorbildliche und erfolgreiche politische Gleichstellungsarbeit.

Unser Herzensdank gilt „unserem“ Stadtrat Thomas Niederbühl für seine 20-jährige Begleitung des LeTRa-Wachstumsprozesses und für seine unschätzbare wertvollen Community-Verdienste.

Ein ebenso herzliches Danke an „unseren“ Stadtrat Christian Vorländer für seine wertschätzende und engagierte Lesben- und LGBT-Politik.

## Hvala

Unser allerherzlichster Dank an Ulrike Mößbauer und Andreas Unterforsthuber von der Koordinierungsstelle für Gleichgeschlechtliche Lebensweisen für Eure fantastische Arbeit, von der die Landeshauptstadt München wie auch unsere Szene unglaublich profitieren.

## Merci Beaucoup

Mit großem Respekt bedanken wir uns bei Frau Maria Sabine Augstein für ihr unermüdliches Engagement für die Gleichstellung von gewordenen Frauen und Männern, Lesben und Schwulen.

## Asante

Wir bedanken uns bei der Münchner Regenbogenstiftung für die in 2015 geleisteten Einzelfallhilfen zugunsten unserer geflüchteten Klientinnen und die gute Kooperation.

## Chokrane

Wir bedanken uns bei Dunja Hayali und Silke Bamberger für die Benefiz-Lesung im Mathäser Filmpalast zugunsten der LeTRa-Flüchtlingshilfe.

## Merci Dir

Brigitte Wagner für ihre langjährige, professionelle und herzliche Begleitung unseres Teams als Supervisorin.

## Obrigado

Wir danken Ulli Fuchshuber und allen Kollegen des Sub e.V. für die hervorragende kollegiale Zusammenarbeit.

## Grazie

Wir bedanken uns bei Stephanie Gerlach und dem Les Mammias e.V. für die konstruktive Zusammenarbeit zugunsten einer Fach- und Beratungsstelle für Regenbogenfamilien.

## Thank You

Ohne Euch kein LeTRa. Thank you so much: Allen LeTRaktiven, den Mitfrauen des Lesbentelefon e.V. und allen ehrenamtlichen Unterstützerinnen und besonders den Macherinnen von LeTsBar und LeTRaktivgoesSub.

## Tesekkür ederim

Danke an all die großzügigen Spender\*innen, für Eure Spenden zugunsten des Lesbentelefon e.V. und/oder für die Unterstützung unserer geflüchteten lesbischen Klientinnen.

## Kia Ora

Ein weiterer Herzensdank geht an unsere Facebook-Queen Gabi Kleinedam für ihre unglaublich kreative und lebensbejahende mediale Unterstützung.

**Muchas Gracias** unseren Sponsor\*innen



ASSEKURANZSERVICE  
THOMAS & KOLLEGEN

WWW.THOMAS-KOLLEGEN.COM

## Vielen Dank

unseren Kooperationspartner\*innen in 2015

## Merci Beaucoup

*Allen die das Lesbische Angertorstraßenfest mit ihrer Power unterstützen:*

Unserer Monika Primas und ihren Mitarbeiterinnen vom Sicherheitsdienst für eine zehnjährige großartige Unterstützung und Zusammenarbeit

Unseren Wirt\*innen Merlin, Frau Ringer und Frau Kerstin Greif vom Cafe Ess Eins



Unseren Haus- und Hof-DJanes Eleni, Doro und Miri

Unserer charmanten Fotografin Kornelija Rade



Unser herzlicher Dank geht an Wolfgang Tröscher, der ein Video von unserem 10. Lesbischen Angertorstraßenfest gedreht und uns kostenlos zur Verfügung gestellt hat.